

# Ostdeutsche Presse.

Er scheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark), „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.  
Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.  
Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 156. Bromberg, Dienstag, den 7. Juli. 1903.

## Schwere Erkrankung des Papstes.

**Papst Leo XIII.**  
ist so ernstlich erkrankt, daß man jeden Augenblick sein Hinscheiden befürchtet. Wie wir schon durch Anhang bekannt gegeben haben, hat der Papst am gestrigen Sonntag Abend 8 1/2 Uhr im Beisein der Kardinal- und Würdenträger die Sterbesakramente empfangen, ein Beweis, daß man in den nächsten stehenden Kreisen die Hoffnung auf eine Genesung aufgegeben hat.

Die Erkrankung des Papstes besteht, wie die Ärzte festgestellt haben, in einer feinen d. h. durch das hohe Alter herbeigeführten Separation der Lunge, womit eine leberartige Veränderung der Lunge bezeichnet wird.  
Über den Verlauf der Krankheit und ihre Wendung zum Schlimmeren und über den Eindruck der ersten Nachrichten in Rom liegen uns ausführlichere Meldungen vor, die wir nachstehend wiedergeben. Die allerneuesten Nachrichten lauteten noch verhältnismäßig ruhig und waren kaum dazu angetan, ernsthafte Besorgnisse wachzurufen. Wir bezeichnen sie nachstehend:

Rom, 4. Juli. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der Papst war seit dem Eintreten der großen Hitze unruhig. Dr. Lapponi nahm an, daß durch einen Wechsel in seiner Behandlungsweise eine Besserung herbeigeführt werden würde und riet zu Spaziergängen im Garten des Vatikan. Trotz dieser Spaziergänge nahmen die Kräfte nicht zu. Nach dem gestrigen Empfang der ungarischen Pilger traten Anzeichen von Schwäche mit Atmungsbeschwerden auf. In der letzten Nacht hatte der Papst keinen Schlaf und war unruhig. Dr. Lapponi schloß in einem an das Gemach des Papstes anstoßenden Zimmer; seine Hilfe wurde jedoch nicht benötigt. Heute Morgen hielt das Unwohlsein in gleicher Weise an. Dr. Lapponi reichte ein erleichterndes Mittel, worauf der Papst bis gegen 11 Uhr ruhte. Diese Ruhe ermöglichte dem Papste, einige Nahrung zu sich zu nehmen und sein Befinden besserte sich. Heute Abend 8 Uhr besuchte Dr. Lapponi den Papst und stellte fest, daß die Besserung andauert. Er ging darauf wieder nach Hause, wo er mit seiner Familie speiste. Dann kehrte er vorrätig in den Vatikan zurück, wo er heute wieder übernachtet wird. Es wird zunächst kein Krankheitsbericht ausgegeben werden. Die Nachricht des „Observatore Romano“ läßt vermuten, daß der Zustand des Papstes schlimmer sei, als man zugeben wollte. Dr. Lapponi erklärt aber, daß keine unmittelbare Gefahr bestehe.

Der „Observatore Romano“, das päpstliche Organ, schreibt, er habe, um der Beunruhigung vorzubeugen, die durch die Abgabe der päpstlichen Audienzen hätte verursacht werden können, bei dem Leibarzt Dr. Lapponi Erkundigungen eingeholt. Dieser habe erklärt, daß der Papst, da er von den Anstrengungen der letzten Tage einigermaßen ermüdet war, auf Lapponis Rat eingewilligt habe, sich einige Tage lang völlige Ruhe aufzuerlegen und alle Empfänge zu unterlassen.  
Hieran schließen wir die Mitteilungen anderer italienischer Blätter vom gleichen Tage (Sonntag 4. Juli).

Alle Blätter bringen Nachrichten über die Erkrankung des Papstes. Der „Tribuna“ zufolge leidet der Papst an Darmbeschwerden und Hämorrhoiden. Man habe bereits ernsthaftes Besorgnis geäußert; aber die heute früh eingetretene Besserung habe jede unmittelbare Gefahr ausgeschlossen. Die liberalen Blätter sollen, der „Tribuna“ zufolge, die Besserung erhalten haben, beunruhigende Meldungen für unrichtig zu erklären und den durch sie hervorgerufenen Eindruck einer schweren Erkrankung abzuschwächen. Kardinal- und Würdenträger seien nicht erschienen, da die Nachricht von der Erkrankung erst heute Abend bekannt geworden sei.

„Giornale d'Italia“ schreibt, der Papst habe seit mehreren Nächten schlecht geschlafen. Er hätte sich infolge dessen Schonung auferlegen sollen; er habe aber die ungarischen Pilger empfangen wollen. Dadurch sei die Schwäche des Papstes, welche bei seinem Alter natürlich war, in den ersten heißen Tagen noch vermehrt worden. Dies habe der Umgebung des Papstes Anlaß zu Beunruhigung gegeben, aber nicht den Ärzten, da bisher keine Ohnmacht eingetreten war, wie sie unter solchen Umständen dem Papst zugeschrieben werden und an denen er früher in der Tat gelitten hat. Dr. Lapponi, welcher die Nacht nach dem Ohnmachtsanfall in der Nähe des Papstes zugebracht hat, habe sich gegen 2 Uhr morgens an das Bett des Papstes begeben, welcher über Schlaflosigkeit klagte, aber die gewohnte heitere Stimmung zeigte. — Wie „Giornale d'Italia“ weiter meldet, hatte sich das Befinden des Papstes nach dem Pontifikatspublikum gebessert; er sei jedoch darauf von einem Katarth ergriffen worden, welcher niemals gänzlich

beseitigt worden war, und habe außerdem an Verdauungsstörungen gelitten.

Rom, 4. Juli, 11 1/2 Uhr abends. Gerüchtweise verlautet, die linke Lungenhälfte des Papstes sei angegriffen, sein Zustand sei jedoch nicht beunruhigend. Die Kardinal- und Würdenträger keine offizielle Nachricht erhalten, nur der päpstliche Kammerer Kardinalbischof Dreglia ist benachrichtigt worden. Einige päpstliche Würdenträger haben ihre Abreise verschoben.

Die Nacht von Sonnabend zu Sonntag verlief noch ruhig, worüber folgende Meldungen vorliegen:

Rom, 5. Juli. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der Papst hat die Nacht ruhig verbracht, jedoch Dr. Lapponi 5 bis 6 Stunden schlafen konnte. Der Zustand des Papstes ist unverständlich; weder eine Besserung noch eine Verschlimmerung ist festzustellen. Inzwischen ist der Zustand fortwährend ernst. Gegen 10 Uhr morgens hatten Dr. Lapponi und Prof. Mazzoni eine Besprechung. Möglicherweise wird ein Krankheitsbericht ausgegeben. Doch bedarf es hierbei der größten Vorsichtsmassregeln, weil der Papst die Zeitungen lesen will und die Ärzte den Eindruck, vermeiden wollen. Dr. Lapponi begab sich heute Vormittag kurze Zeit nach Hause und kehrte dann zum dauernden Aufenthalt nach dem Vatikan zurück. — „Popolo Romano“ meldet, daß der Papst während der Nacht geschlafen habe und im Vatikan alles ruhig verliefen sei. — Dem „Messaggero“ zufolge hat sich das Befinden des Papstes gestern Abend leicht verschlimmert und hat Lapponi infolge des Schwächerwerdens der Herzaktivität des Papstes die ganze Nacht gewacht. Der „Messaggero“ fügt hinzu, in der Nacht habe man das Gerücht verbreitet, der Zustand des Papstes sei sehr ernst. Das Gerücht sei aber dementiert worden.

Am gestrigen Sonntag Vormittag wurde folgendes Bulletin veröffentlicht:

„Dr. Lapponi hatte, da ihm der Gesundheitszustand des Papstes Besorgnis einflößte, eine Besprechung mit Dr. Mazzoni, der die von Dr. Lapponi auf „leichte Separation der Lunge“ gestellte Diagnose bestätigte und die von Dr. Lapponi eingeschlagene Behandlungsweise billigte. Der allgemeine Zustand des Papstes ist in Betracht seines Alters ernst, für den Augenblick aber nicht beunruhigend.“ Die Lage kurz vor und nach Veröffentlichung des Bulletins schildern folgende Mitteilungen:

Rom, 5. Juli. Die Veröffentlichung des Bulletins erfolgte, nachdem die Ärzte Lapponi und Mazzoni gemeinsam den Papst etwa eine halbe Stunde lang untersucht hatten. Während dieses ärztlichen Besuchs weilten der Major-domus Mar. Cagiano de Azevedo, der Oberkammerer Mar. Biletti und andere Würdenträger in den päpstlichen Vorzimmern. Im Vatikan war in der Frühe die Kenntnis vom wahren Zustande des Papstes noch nicht verbreitet und von der Veröffentlichung des Bulletins war man daher allgemein überrascht betroffen. Die päpstlichen Truppen bleiben konzentriert. Heute früh hielten der Kardinal-Kammerer Dreglia, die Kardinal-Deputierten Gotti, Mocenni sowie der Kardinal-Staatssekretär Rampolla eine gemeinsame Beratung. Der Kardinalbischof hat in den Kirchen Gebete für den Papst angeordnet. Heute Abend werden Dr. Lapponi und Dr. Mazzoni den Papst aufs neue besuchen und wiederum einen Krankheitsbericht ausgeben. Eine Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps erschien heute im Vatikan, um sich nach dem Befinden des Papstes zu erkundigen. Gegen Mittag hat sich das Befinden des Papstes etwas verschlechtert. Dr. Mazzoni äußerte, die Krankheit zeige Neigung, sich auszudehnen, daher sei der Zustand des Papstes ernst, wenn auch für den Augenblick nicht beunruhigend. Dr. Lapponi und Professor Mazzoni haben dem Neffen des Papstes Grafen Camillo Pecci sowie dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla mitgeteilt, daß das Befinden des hohen Kranken ernst ist.

Rom, 5. Juli, nachmittags 4 Uhr. Der Leibarzt des Papstes Dr. Lapponi hat erklärt, der Papst habe eine ziemlich gute Nacht verbracht, doch sei sein Zustand seiner Schwäche halber ernst. Der „Tribuna“ zufolge reichte Dr. Lapponi dem Papst in der Nacht angedichtete seiner Herzschwäche Reizmittel, auch gab man ihm öfter stärkende Nahrung und versuchte, ihm durch häufigere Lageveränderung Linderung zu bringen. Bei der heutigen Untersuchung sagte der Papst zu Dr. Mazzoni, es sei das erste Mal, daß er ihn nicht zuberücklassen finde. In allen Kirchen werden Gebete für den Papst abgehalten und das Allerheiligste ausgestellt, was als Bestätigung dafür, daß der Zustand des Papstes sehr ernst ist, angesehen wird. Der „Observatore Romano“ und die „Voce della Verita“ fordern in Sonderausgaben, in denen der heutige Krankheitsbericht mitgeteilt wird, die Gläu-

bigen zu Gebeten für die Genesung des Kirchenoberhauptes auf.

Der König, der sich seit gestern in Raccanigi befindet, wird durch fortlaufende Depeschen über das Befinden des Papstes unterrichtet, wie auch Ministerpräsident Zanardelli, sowie die Ministertreue im Auslande ständig benachrichtigt werden.

Rom, 5. Juli, 6 Uhr abends. Die Umgebung des Vatikan und der Petersplatz zeigen das gewöhnliche Aussehen, nur sieht man, daß zahlreiche Kardinal- und andere kirchliche Würdenträger sich nach dem Vatikan begeben, unter ihnen die Kardinal-Deputierten Serafino Vannutelli, Gotti und Di Pietro. Kardinal-Staatssekretär Rampolla benachrichtigte heute Vormittag das Heilige Kollegium vom Zustande des Papstes. Der Kardinalkammerer Dreglia begab sich um 11 Uhr nach dem Vatikan und blieb eine Stunde; um 4 Uhr nachmittags erschien er dort aufs neue und verweilte noch dort. Aus Italien und allen Ländern der Welt gehen zahlreiche Nachfrageschreiben im Vatikan ein.

Rom, 5. Juli, 7 Uhr abends. Der Zustand des Papstes ist im ganzen unverändert; es heißt, daß eine geringe Besserung eingetreten wäre. Ein Gerücht will wissen, daß trotz dieser leichten Besserung der Papst, der gestern und heute kommunizierte und gestern in voller Heiterkeit des Gemüts einige seinen letzten Willen betreffende Anordnungen gab, heute die Sterbesakramente verlangt habe und sie ihm heute Abend durch den Kardinalbischof erteilt werden würden. Das Abendbulletin soll um 8 1/2 Uhr erscheinen. Dies bestätigt sich, wie nachstehende, heute (Montag) früh hier eingegangene Drahtmeldung besagt. Sie lautet:

Rom, 5. Juli, abends 9 Uhr. Über das Befinden des Papstes, bei welchem die Ärzte seine Separation der Lunge festgestellt haben, wurde abends 8 Uhr 40 Minuten folgendes Bulletin ausgegeben: „Seit heute früh hat die Schwäche leicht zugenommen; der Zustand der Brust ist unverändert, die Atmung sehr schnell, der Puls abgeschwächt, aber nicht unregelmäßig, die Temperatur unter Normal, das Bewußtsein aber vollkommen klar. Lapponi, Mazzoni.“

Über den Empfang der Sterbesakramente wird uns drabftlich gemeldet:

Rom, 5. Juli, abends 10 Uhr. Der Papst empfing um 8 1/2 Uhr abends vom päpstlichen Sakristan Biffari die Sterbesakramente, von Kardinalen und Würdenträgern umgeben. Man glaubt im Vatikan, der Papst habe genügende Kraft, um die Nacht zu überleben.

Wir schließen hieran die Meldungen, die uns auf dem Drahtwege im Laufe des heutigen Vormittags noch zugegangen sind:

## Drahtmeldungen.

Rom, 5. Juli. (Mitternacht.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Alle Personen, die der Darreichung des Viaticums an dem Papst beige-wohnt haben, erklären, daß sein Zustand viel ernster sei, als es die Abendblätter zugeben. Die Lage scheint verjüngt. Drei Viertel der Lunge seien angegriffen. Trotz seiner überaus großen Schwäche hat der Papst heute Nachmittag dem Monsignore Mazzolini ein langes Schreiben diktiert, einen Teil des Tages außer Bett zugebracht und mit großer geistiger Klarheit und Geistesfreiheit seine letzten Anordnungen getroffen.

Rom, 5. Juli. (Abends 11 Uhr.) Die Darreichung der Kommunion erfolgte auf Verlangen des Papstes. Die letzte Ölung erhielt der Papst noch nicht, empfängt sie wahrscheinlich im Laufe der Nacht. Die Darreichung der Begehrung war tief erregend. In dem feierlichen Zuge während des Viaticums in der Kapelle beteiligten sich 16 Kardinal-Deputierte. Als diese nach dem Zuge ergriffen dem Papst, welcher das „mea culpa“ laut gesprochen, die Hand küßten, sagte der Papst: „Ich gehe hin zur Ewigkeit.“ Der Papst nahm die Kommunion in inniger Hingebung.

Rom, 5. Juli. Der Papst nahm heute Abend, ehe er die Kommunion empfing, auf das dringende Bitten der Ärzte die ihm verordneten Arzneien. Die Ärzte erklärten, wenn der Papst diese weiternehme, bleibe noch einige Hoffnung. Zwei Herde in der rechten Lunge scheinen gegen-

wärtig lokalisiert und hätten nicht die Tendenz, sich auszubreiten. Nach dem „Messaggero“ hätten die Ärzte gesagt: Nur wenn die Lungenkongestion sich ausdehne, bestehe eine unmittelbare Lebensgefahr. Heute Abend ist in der Peterskirche das „Allerheiligste“ ausgestellt worden. Der Kardinalbischof hat eine öffentliche Aufforderung zum Gebet für den Papst erlassen und angeordnet, daß morgen in allen katholischen Kirchen das „Allerheiligste“ eine Stunde lang ausgestellt und von den Priestern Gebete „Pro pontifici infirmo“ zu deutsch „Für den erkrankten Oberhirten“ abgehalten werden.

Rom, 5. Juli. (Meldung der „Italia“.) Die Lungenentzündung des Papstes rührt von einer Peritonitis her. Der Papst hat kein Darmleiden, brachte heute ruhend eine Zeit lang im Lehnstuhl zu und ist sich seiner schweren Erkrankung bewußt. Er ist ruhigen Muts und klagt über große Schwäche. Die Genesungshoffnung ist äußerlich noch vorhanden, aber keine augenblickliche Lebensgefahr vorhanden.

Rom, 6. Juli. Die „La Voce della Verita“ meldet: In dem Befinden des Papstes ist während der Nacht keine merkliche Veränderung eingetreten. Seine kräftige Natur erweise sich als bewundernswert widerstandsfähig. Nach den Meldungen des „Messaggero“ dagegen hat die Entzündung auch den linken Lungenflügel ergriffen. Die Auflösung stehe unmittelbar bevor.

Rom, 6. Juli. Dem „Popolo Romano“ zufolge hat der französische Botschafter gestern zwei Besprechungen mit dem Kardinal Rampolla im Vatikan gehabt. Es werden hieran allerlei Vermutungen geknüpft, weil beim Tode Pius IX. der französische Botschafter die Leitung des Sicherheitsdienstes im Vatikan übernommen hatte.

Rom, 6. Juli. (Meldung der „La Voce della Verita“.) Bei dem Empfange der Kommunion, bei dem „mea culpa“, hatte der Papst dreimal die Arme ausgebreitet und sie dann zum Zeichen der Gott-ergebenheit über die Brust gekreuzt. Nach dem Empfang des Sakraments richtete der Papst an die Kardinal-Deputierten herliche Worte.

Weitere Nachrichten bringen wir unter den letzten Drahtmeldungen.

## Politische Tageschau.

Ein politisches Austauschgeschäft, auf der einen Seite Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, auf der anderen eine kleine „Reparatur“ des Wahlrechts, wird zur Zeit in Blättern verschiedener Richtung behandelt. Zu dieser Frage schreibt man uns aus Berlin: „Allzu klug ist dumm. Allzu klug sind jene Diplomaten unter den Scharfmachern, die von hinten herum zu ihrem Ziele gelangen möchten, die zwar einen Verfassungsbruch nicht zu empfehlen wagen, aber mit allerlei kleinen Mittelchen ungefähr dasselbe zu erreichen hoffen, was der große Gewalttat vielleicht bringen könnte, wenn er nicht so hoffnungslos fern von der Verwirklichung wäre. Ein geistreich tuender Vorschlag aus jenem Lager geht dahin, die verbündeten Regierungen mögen jetzt endlich die Diätengewährung an die Reichstagsmitglieder gewähren, dafür aber von der Mehrheit einige Veränderungen des Wahlgesetzes fordern; nur ein paar bescheidene Abänderungen! Um des Himmels willen keine Abschaffung des geheimen Wahlrechts, des gleichen Wahlrechts, des direkten Wahlrechts! Nein, diese Güter will man dem deutschen Volke erhalten wissen, aber dies oder jenes Schönheitsplasterchen ließe sich bei Gelegenheit der Diätengewährung vielleicht doch der Dame Germania ins Gesicht kleben, so z. B. eine Hinaufrückung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht. Man nimmt von solchen Wünschen mit der Gewißheit Notiz, daß sie unerfüllbar bleiben werden. Wer auch sollte zu derartigen Taten mitwirken? Nieber würde die Reichstagsmehrheit auf Diäten auch ferner verzichten, als daß sie ein Wagnis unternähme, das vor allem den Fehler hat, den von ihm erwarteten Nutzen niemals bringen zu können, während der Schade im Falle der Durchführung wie der Nichtdurchführung gleichermaßen sicher wäre.“

Kein Arzt in der Partei. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ muß ihre frühere Meldung, der in Göppingen gewählte Genosse Dr. Lindemann sei Mediziner, dahin berichtigen, daß Lindemann Doktor der Philosophie sei; demgemäß werde die sozialdemokratische Reichstagsfraktion leider ohne Arzt

bleiben. Angesichts der Tobstuchtsanfalle, in die gelegentlich der Zolltarifdebatten mehrere sozialistische Abgeordnete verfielen, können wir das Bedauern der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ begreifen und teilen es.

Zu den Wahlen schreibt die „N. Z. C.“: Es wäre verfehlt, sich schon jetzt über eine etwaige künftige Parteibildung weitgehenden Reflektionen hinzugeben, wie sie sich etwa an der Hand der Tatsache ergeben könnte, daß die diesmaligen Wahlen das Zentrum im wesentlichen intakt gelassen, die Sozialdemokraten aber nahe bis an die Stärke des Zentrums herangebracht haben. Man würde vielleicht daraus schließen können, daß alles, was nicht clerikal auf der einen Seite und nicht sozialdemokratisch auf der anderen Seite denkt, sich zusammenfinden sollte zu einer großen neuen Partei oder äußersten Falles zu zwei Parteien, welche liberal oder konservativ den Versuch machen müßten, gemeinsam dem Zentrum oder der Sozialdemokratie in der Richtung die Bagchale zu halten, die bestehende Staatsgewalt weder von kirchlichen noch radikalen Einflüssen abhängig zu machen. Von unserem Standpunkt aus muß immer wieder betont werden, daß die wirtschaftliche Mittellinie, welche von der nationalliberalen Fraktion eingehalten ist, offenbar von dem Gros der protestantischen und einem Teil der katholischen Wählerchaft der Bürger und Bauern für richtig gehalten ist. Das positive Ergebnis der Wahlen in wirtschaftlicher Beziehung ist die Abtötung der Extreme von rechts und von links. Wie immer die jetzige Mehrheit im Reichstage auf eine anderweitige Parteibildung im Reich einwirken sollte: Unsere Partei hat Ursache, die Ergebnisse, die sie zu verzeichnen hat, auszunutzen zur weiteren Ausbildung ihrer Organisation, desgleichen aber auch in demselben Sinne den Verdruß zu vermeiden, der jetzt, wo noch die Wahlen in der Bevölkerung nachwirken, über eine Niederlage empfunden wird.

Zu den Fabrizier Waßfraktionen ist nach der „Schl. Volksztg.“ bereits die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft aufgenommen worden. In einem Vorverfahren wurde festgestellt, daß die bewaffnete Macht mit großer Mäßigung den radikalereu Orden gegenüber benommen hatte. Erst als die Menge die Beamten mit Knütteln, Meßern und Steinen angriff, machten diese von der Waffe Gebrauch. Die Ururteilung der Landfriedensbrecher soll in einer besonderen Schwurgerichtssitzung erfolgen.

Der König von Sachsen hat bei dem Subelst der Fürstenschule in Weizsen auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwidert: „Man wird mitunter irre an seinem Volke. Ich bin es aber noch nicht geworden.“

Massendefertionen der Matrosen des amerikanischen Geschwaders, das eben erst in Kiel so geräuschvoll empfangen wurde, werden von einem Berliner Blatt gemeldet. Nach der Absahrt des Geschwaders aus Kiel hat sich herausgestellt, daß insgesamt 105 amerikanische Matrosen nicht wieder an Bord gegangen sind. Wahrscheinlich sind die Leute sämtlich desertiert. Die Disziplin in der Marine der Vereinigten Staaten galt von jeher als keine der besten. Es ist das verständlich, wenn man bedenkt, daß sich das Marinekorps aus Leuten aus aller Herren Länder zusammensetzt. Man findet da neben Amerikanern, Deutschen, Engländern, Schweden, auch Negern, Chinesen und Malaien, kurz, auf jedem Schiff ist ein buntes Völkergemisch vereinigt, das in Raum und Zügel zu halten, natürlich nicht leicht ist.

Die österreichische Ministerkrise. Das Fremdenblatt schreibt: Der Ministerpräsident v. Koerber wurde am Freitag um 1 Uhr mittags vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Man sagt diese Audienz als günstigen Ausgangspunkt für die Beilegung der Krise auf und hofft, sie werde nunmehr bald ihren Abschluß finden. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet, die Krise sei endgiltig beigelegt. Es werde ein kaiserliches Handschreiben erscheinen, welches dem Ministerpräsidenten v. Koerber vollstes Vertrauen ausspricht. Nur Nezeßs Demission werde angenommen. Serbischer Landesfeiertag. Die Regierung hat beschlossen, den griechischen Peter- und Paulstag, d. i. der 29. Juni alten Stils, an welchem Tage König Peter geboren ist und seinen Namenstag feiert, zum Landesfeiertag zu bestimmen.

„Schluß der Debatte.“ Die Schließung des französischen Senats und der Kammer ist am Sonnabend durch ein Dekret verfügt worden. Aus Ostasien. Die „Nöln. Ztg.“ berichtet aus Petersburg: Nach Meldungen aus Wladivostok ist der russische Kriegsminister europäin infolge kaiserlichen Auftrages pöblich von hier abgereist. Er änderte seinen Weg wesentlich. Man nimmt an, daß der Besuch des Ministers in Nikolajewsk den Zweck verfolgt, die Befestigungen zu beschleunigen, was für den Fall eines Konflikts mit Japan und England eine besondere Bedeutung besitzen würde. Nach Meldungen aus Korea beschworen sich der russische Gesandte beim Minister des Äußeren über die Landkäufe durch Japaner, Engländer, Amerikaner und Deutsche, da dieselben außerhalb ihrer Konzessionen Häuser bauen, was den Russen nicht erlaubt würde. Das Gesuch des französischen Gesandten um die Konzession zur Goldgewinnung in Tschangschau wurde von der koreanischen Regierung abschlägig beschieden.

Rom Balkan. Die Fortie stellt die in den letzten Tagen verbreiteten Gerichte über die Aufständigung von Dynamit bulgarischer Herkunft in Konstantinopel in Abrede. — Auf die Antwort der Fortie, daß bei Sultantepe keine Truppen zusammengezogen worden seien, erfolgte gestern von bulgarischer Seite eine Entschuldigung, in welcher behauptet wird, daß diese Zusammenziehung bei Rosen stattgefunden habe. Die maßgebenden Kreise des Pilsbapalais und der Pforte sind zwar über die bulgarischen Beschwerden in Höhe von 100 Millionen und behaupten, daß die Fortie mehr Grund zu Beschwerden gegen Bulgarien habe, glaube jedoch, daß die Mißverständnisse im beiderseitigen Interesse sich auflären und beilegen lassen werden. Zergewichte weitere Vermüdungen seien jedenfalls nicht zu befürchten. Auch Österreich-Ungarn und Rußland bemühen sich in diesem Sinne. In Saloniki geht neuerdings das Gerücht, es seien Anschläge des Komitees zu erwarten. Der österreichisch-ungarische und der russische Vorkämpfer lenken die Aufmerksamkeit der Fortie auf das Gerücht, welche bei dem Balk in Saloniki anfragte. Dieser antwortete, er garantiere persönlich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Sollten dennoch

von einzelnen Personen oder Banden Anschläge versucht werden, so würden dieselben durch die umfassenden Vorichtsmaßregeln, die er getroffen habe, vereitelt werden.

### Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der langjährige Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ und Militärkorrespondent Major Scheibert ist heute früh in Lichterfelde im 73. Lebensjahre gestorben.

München, 5. Juli. Unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern hielt heute Vormittag der vierte Deutsche Automobiltag seine geschäftliche Sitzung ab. Die Verhandlungen leitete der Herzog Viktor von Ratibor. Im Laufe der Begrüßungsansprachen teilte Prinz Ludwig Ferdinand mit, daß der Protektor des Deutschen Automobilverbandes, Prinz Heinrich von Preußen, ein Begrüßungstelegramm gefandt habe, worauf ein dreifaches Hurra auf den Prinzen Heinrich ausgedrückt wurde. Nach den geschäftlichen Verhandlungen folgte nachmittags eine große Automobilparade durch die Hauptstraßen der Stadt, bei welcher vor der Residenz dem Prinzregenten Luitpold eine Kundgebung dargebracht wurde.

Hannover, 5. Juli. Zum 14. deutschen Bundesfesten trafen heute hier zahlreiche Abordnungen aus dem In- und Auslande, auch aus Amerika ein. Als Vertreter des Kaisers traf um 12 1/2 Uhr Prinz Friedrich Leopold von Preußen hier ein; derselbe begab sich direkt nach der Wohnung des Regierungspräsidenten von Philippsborn und nahm dort vom Balkon aus den Vorbereitungen des Festzuges in Augenschein. Nachmittags gegen 3 Uhr begann in der Festhalle ein großes Festbankett. Von dem deutschen Kronprinzen ist bei dem Vorliegenden des Festauschusses folgendes Telegramm eingegangen: „Ich erlaube Euer Hochwohlgeboren, dem Festauschuss gegenüber nochmals zum Ausdruck bringen zu wollen, wie sehr ich es bedauere, daß es mir nicht vergönnt war, der Eröffnung des 14. Deutschen Bundesfestens beiwohnen zu können. Gleichzeitig bitte ich, den gesamten Teilnehmern des 14. Deutschen Bundesfestens meinen Gruß zu entbieten und meinem Wünsche Ausdruck zu geben, daß die Festtage in Hannover ungetrübt und zu jedermanns Befriedigung verlaufen mögen.“ Wilhelm, Kronprinz.

### Österreich.

Gran (Ungarn), 4. Juli. In den Kohlengruben zu Annaböhm sind 1200, zu Hódorog 160 Arbeiter, welche Lohnerhöhung fordern, in den Ausflucht getreten. Infolge drohender Haltung der Ausständigen wurde die Gendarmerie verstärkt und zwei Kompagnieen Infanterie herangezogen.

### Griechenland.

Athen, 4. Juli. Die heutige Sitzung der Deputiertenkammer nahm einen kühnlichen Verlauf. Die Politik des neuen Kabinetts wird von der Opposition unter lebhaften Rundgebungen heftig angegriffen. Es wird der Vorwurf erhoben, diese Politik werde zum Ruin führen. Delhannis greift die Deputierten an, welche ihn im Stiche gelassen haben. Diese erwidern in heftiger Weise, wobei sie sein Ministerium als unsfähig hinstellen. Die Sitzung wird sodann unter großer Unruhe aufgehoben.

### Amerika.

Newyork, 4. Juli. Das neue amerikanische Telegraphenabel durch den Stillen Ozean, das die Vereinigten Staaten über Honolulu und Guam mit den Philippinen verbindet, wurde heute eröffnet. Der Präsident der Kabelgesellschaft Madan, der sich gleich dem Präsidenten Roosevelt in Olyier Bay im Staate Newyork befindet, sandte ein Telegramm um die Welt an die Adresse des Präsidenten, das diesen nach zehn Minuten erreichte.

### Die Bromberger Streikfraktionen vor dem Schwurgericht.

Bromberg, 6. Juli. Heute Vormittag begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung wegen der Streikfraktionen am 1. April d. J., nachdem vor ein paar Tagen der erste Prozeß dieser Art abgeschlossen worden war.

Der Andrang des Publikums zur heutigen Sitzung war noch größer, als zu der Sitzung des Streikprozesses am 1. und 2. Juli. Der Zutritt ist auch jetzt nur wieder gegen Karten gestattet. Von den in den Saal geführten 24 Angeklagten befinden sich 22 in Haft. Da die Anklagebank für die Zahl der Angeklagten nicht ausreicht, so muß die Hälfte derselben vor ihr auf Stühlen Platz nehmen. Von Verteidigern sind anwesend die Rechtsanwälte Geine aus Berlin, Kirchner aus Posen, ferner von hier die Rechtsanwälte Kronjohn, Dr. Dobbertein, Silberstein, Dr. Englisch und Juch. Nach Bildung der Geschworenenbank — es werden außer den 12 Geschworenen noch 2 Ersatzgeschworenen ausgelost erfolgt der Aufruf der geladenen Zeugen — Belastungs- und Entlastungszeugen. — Die Zahl der ersteren beträgt 34, die der letzteren 28. Unter den Belastungszeugen bemerkten wir auch den Kriminalkommissarius v. Seybowitz. Ein Teil der Zeugen — Belastungszeugen — soll heute nachmittags, die anderen morgen, der dritte Teil am Mittwoch vernommen werden. Hierauf beginnt die Vernehmung der Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse und demnachst die Verlesung des Anklagebuchs.

Die Angeklagten sind: Zimmergeselle Julius Spielmann von hier, Maurergeselle Bruno Drilinski von hier, Zimmermann Joseph Mathias, die Arbeiter Ernst Dams von hier, Leopold Wbrecht aus Schwedenhöhe, Gustav Behnke aus Brinzenthal, Karl Kopeck aus Schwedenhöhe, die Zimmerleute Heinrich Zacharias und Franz Giesewski von hier, die Arbeiter Wilhelm Meber aus Schwedenhöhe und Ferdinand Wille aus A. rtelsee, der Maurer Severin Sadlowski von hier, die Arbeiter Franz Wadnau aus Schwedenhöhe, Otto Wodau aus Schwedenhöhe, Karl Busch aus Schwedenhöhe, der Maurer Eduard Neubert aus Schwendorf, die Arbeiter Franz Staniszewski aus Brinzenthal, Karl Bahulat aus Schwedenhöhe, Julius und Richard Zimmermann aus Brinzenthal und der Maurer Ernst Knoll von hier. Sie werden beschuldigt, und zwar ein jeder von ihnen, am 1. April d. J., als eine Menschenmenge sich öffentlich zusammenrottete und mit vereinten Kräften gegen Personen und Sachen Gewalttätigkeiten beging,

an dieser Zusammenrottung teilgenommen zu haben, und zwar die Angeklagten Spielmann, Drilinski, Mathias, Dams, Wagner, Otto, Wbrecht, Behnke, Kopeck, Zacharias, Giesewski und Meber als Rädelsführer, die Angeklagten Spielmann, Schinski, Mathias, Dams, Wagner und Otto, sowie der Angeklagte Wille, indem sie Gewalttätigkeiten gegen Personen begingen, Dams auch, indem er Sachen plünderte.“

Die Anklage verweist zunächst auf den bekannten Arbeiterausstand der Maurer und Zimmerleute, der vom Zentralverbande der Maurer und Zimmerleute durch auswärtige Personen organisiert und geleitet wurde. Es bildete sich, wie bekannt, ein Streikkomitee, das in der Gastwirtschaft von Szupritowski in der Thalstraße ständig tagte. Überall, insbesondere auch auf dem hiesigen Bahnhofe, wurden Streikposten aufgestellt, um die etwa von auswärts kommenden Arbeiter oder hiesige Arbeitswillige abzufangen und an der Arbeit zu verhindern, wobei es seitens der Ausständigen bekanntlich zu mehrfachen Ausschreitungen kam. Am 30. März d. J. kam es dann zu dem bedauerlichen Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Polizei, welcher den Anlaß zu der kirchlichen Schurgerichtsverhandlung gab. Diefem ersten Zusammenstoß folgte am 1. April, wie erinnerlich, ein zweiter, der weit ernster war, die Verhaftung der Angeklagten zur Folge hatte und damit die Anklage auf Landfriedensbruch, wie schon erwähnt. Wenn auch die verhängnisvollen Ereignisse des 1. April noch in aller Erinnerung stehen, so seien sie doch hier wieder gegeben nach dem Inhalt der Anklagechrift.

Am 1. April d. J. vormittags wurde die Ankunft von etwa sechs italienischen Arbeitern, die auf dem Neubau des Maurermeisters Rose in der Danzigerstraße beschäftigt werden sollten, erwartet. Infolge der am 30. März, zwei Tage vorher, vorgekommenen Ausschreitungen war bei der Ankunft des Zuges vormittags ein starkes Aufgebot von Polizeibeamten und Nachtwächtleuten am Bahnhofe anwesend, um die Ankommenden in Empfang zu nehmen, auf die Arbeitsstelle zu führen und sie und die Arbeitgeber vor Angriffen zu schützen. Das war, wie die Anklage hervorhebt, um so nötiger, als der Zug, der die Arbeiter am 1. April bringen sollte, dem Streikkomitee von Kiel aus angekündigt und das Eintreffen fremder Arbeiter mit diesem Zuge allgemein bekannt war. Polizeinspektor Bathe, der jeden Tag auf dem Bahnhofe anwesend war, hatte am Abend des 31. März beobachtet, wie ein Arbeiter in der Ecke der Bahnhof- und Viktoriastraße Steine sammelte und in die Tasche steckte. Mit Rücksicht auf die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über abermalige bevorstehende Ausschreitungen ließ Herr Bathe sämtliche in der Nähe des Bahnhofes Lagernde Pfastersteine wegchaffen und sämtliche abkömmlichen Polizeibeamten, sowie 12 Nachtwächtleute nach dem Bahnhofe kommen. Ehe der Zug mit den fremden Arbeitern ankam, hatte sich auch bereits eine große Zahl von Ausständigen in und vor dem Bahnhofgebäude angelammelt. Einzelne besonnene Leute, unter anderen auch ein gewisser Grell, suchten die aufgeregten Ausständigen zu beschwichtigen, aber ohne Erfolg. Als die italienischen Arbeiter dem Zuge entstiegen und von den Arbeitgebern in Empfang genommen waren, drängten sich mehrere ausständige Arbeiter heran, und als die Fremden aus dem Bahnhofstunnel heraustraten, ertönten sofort einzelne Zitterpfeife, und aus allen Nebenstraßen strömten Arbeiter herbei, die dort offenbar auf das Signal gewartet hatten.

Als nun der Zug der fremden Arbeiter und Polizisten sich in Bewegung setzte, erscholl aus der Menge der Ausständigen, welcher neben und hinter dem Zuge viele nachdrängten, bereits Johlen und Schreien, aufreizende und höhrende Rufe. Bald nach dem Abmarsch des Zuges wurden auch noch in der Bahnhofstraße aus der Menge heraus Steine geworfen, ebenso wurden Verwüchte gemacht, die Statuen aus dem Zuge herauszuzerren, um sie dem Streikkomitee vorzuführen und zu veranlassen, die Arbeit nicht anzutreten. Der den Zug leitende Polizeinspektor Bathe ließ diesen daher aus der Bahnhofstraße in die Elisabethstraße einwenken. Schon hier wurden die Beamten und die Arbeiter mit einem wahren Steinhagel überschüttet, durch welchen verschiedene Beamte und andere im Zuge befindliche Personen getroffen und verletzt wurden.

Auf dem Elisabethmarkt ließ Polizeinspektor Bathe halten und richtete an die Menge mit lauter Stimme die Aufforderung auseinanderzugehen. Das blieb aber ohne Erfolg, vielmehr zog sich die Menschenmenge um die Beamten immer dichter zusammen, und auch hier erfolgten Steinwürfe auf die Polizisten. Ein jugendlicher Arbeiter rief: „Wir zahlen Steuern und hier wollen wir unsere Steuern mit ausgeben!“

Nachdem die Aufforderung zum Auseinandergehen vergeblich gewesen ließ Polizeinspektor Bathe nunmehr die Menge mit der blanken Waffe auseinanderreiben, wobei einige Personen durch Stöße mit Säbeln Verletzungen davontrugen. Dann bewegte sich der Zug der fremden Arbeiter und Polizisten durch die Elisabethstraße bis zur Rinkauerstraße. Die Menge, die sich infolge der Angriffe der Beamten mit der blanken Waffe etwas zerstreut hatte, sammelte sich schnell wieder und begleitete den Zug unter Geschrei, Drohungen, Schimpftreben und fortwährenden Steinwürfen. Ein Teil der Menge plünderte auch eien in der Elisabethstraße stehenden Polenwagen und warf mit Bricketts und Kohlen auf den Zug. Am der Ecke der Elisabeth- und Rinkauerstraße mußte die Menge wieder mit der blanken Waffe auseinandergetrieben werden. Durch die aus der Menge geschleuderten Steinwürfe wurden einige Polizeibeamte und andere Personen verletzt, so u. a. auf dem Elisabethmarkt ein Kind durch einen Steinwurf am Kopf. In der Elisabethstraße wurden ferner mehrere Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Auch der Maurermeister Weiß wurde von einem Stein getroffen und am Arme verletzt. Diesen Stein hatte nach der Anklage der Angeklagte Drilinski geworfen.

Sämtliche Angeklagte gehörten zu den Ausständigen und haben sich unter der zusammengewühlten Menge befunden und sich an den Ausschreitungen auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Rinkauerstraße in mehr oder minder starkem Maße beteiligt. Ein Teil der Angeklagten wurde

auf frischer Tat betroffen und verhaftet, ein anderer Teil wurde später ermittelt und bis auf die Angeklagten Bahulat, Julius und Richard Zimmermann und Knoll, später in Haft genommen.

Die Angeklagten Zacharias und Giesewski sind auch an den Vorfällen des 30. März beteiligt und, wie mitgeteilt, zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis bereits dieserhalb verurteilt worden.

Rädelsführer bei den Ausschreitungen am 1. April waren, wie die Anklage hervorhebt, die Angeklagten Spielmann, Drilinski, Mathias, Dams, Wagner, Otto, Wbrecht, Behnke, Kopeck, Zacharias, Giesewski und Meber, von denen Spielmann, Drilinski, Mathias, Dams, Wagner und Otto auch mit Steinen auf die Beamten geworfen haben sollen. Dieselben Gewalttätigkeiten soll auch der Angeklagte Wille begangen haben, während die übrigen Angeklagten lediglich den Zug unter Schimpftreben und Drohungen begleitet und hierdurch ihre Teilnahme an der Zusammenrottung betätigt haben. Sie haben keine Gewalttätigkeiten begangen, auch nicht mit Steinen geworfen, sondern sich nur im Zuge befunden, sind aber nicht davongegangen, als Polizeinspektor Bathe die Menge aufforderte, auseinanderzugehen.

Über den Verlauf der heutigen Verhandlung berichten wir morgen.

### Über die Regatta Kiel-Travemünde

liegen folgende Meldungen vor:

Travemünde, 3. Juli. Um 6 1/2 Uhr nachmittags liefen hier die ersten Yachten ein, die an der Wettfahrt von Kiel nach Travemünde teilgenommen haben. Unter ihnen befand sich der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, der kurz vor der „Samburg“ eintraf. Um 8 1/2 Uhr lief die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin an Bord ein, worauf der Kaiser sich auf die „Hohenzollern“ begab.

Finanzminister Freiherr von Rheinbaben und Geheimere Oberregierungsrat von Valentini vom Zivilkabinete sind hier eingetroffen.

Travemünde, 4. Juli. Prinz Heinrich von Preußen hat hier auf dem „Meteor“ Wohnung genommen. Der Kaiser hörte heute morgen die Vorträge des Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben und des Geh. Oberregierungsrates v. Valentini, unternahm später mit der Kaiserin keinen Spaziergang auf dem Prival und folgte um 1 Uhr mit Prinz Heinrich einer Einladung zum Frühstück bei Dr. Wandervilt auf dessen Lusthacht „North Star“.

Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen erschienen mit den Herren ihrer Umgebung abends 8 1/2 Uhr im Klubhaus zur Preisverteilung und zum Herrenabend des Norddeutschen Regattaverains.

Travemünde, 5. Juli. Heute vormittag 11 1/2 Uhr begann auf der Lübecker Bucht die Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverains und des Lübecker Yachtclubs bei schönem Wetter. Der Kaiser nahm an Bord des „Meteor“ an der Wettfahrt teil.

Die Yachten, die an der heutigen Wettfahrt auf der Lübecker Bucht teilgenommen haben, kehrten am späten Nachmittag hierher zurück; „Samburg“ hat über „Meteor“ gesiegt. Der Kaiser folgte einer Einladung zum Souper bei Witz Goolet an Bord der Lusthacht „Nahma.“

### Sport und Jagd.

Berlin, 5. Juli. Bei dem heutigen Radwettfahren in Friedenau wurde im Niederradwettbewerb Ellegaard, Däne, erster, Wendts-Berlin, zweiter, Wuisson-Calais dritter. Im Tandemwettbewerb wurden Ellegaard-Wendts erstes Paar, Schilling-Amsterdam, Andela-Deplis zweites, Huber-München, Seidl-Wien drittes.

### Gerichtssaal.

A. Bromberg, 6. Juli. Schwurgericht. In der Sitzung am Sonnabend gelangte eine Sache wegen vorjähriger Brandstiftung gegen den Arbeiter Julius Glowacki aus Bodogwitz zur Verhandlung. Am 19. April in der Nacht gegen 1 Uhr brannte die Scheune des Gemeindevorstehers Sobolewski zu Gora ab. Das Feuer, so wurde angenommen, konnte nur durch Brandstiftung entstanden sein, und schon auf der Brandstelle wurde der Angeklagte der Tat beschuldigt. Als Motiv wurde Rache angenommen, weil der Angeklagte dem Sobolewski feindselig gegen war. Ersterer wohnte bis zum 14. April in Gora, und der Gemeindevorsteher mußte öfter gegen ihn Angeklagten in seiner amtlichen Eigenschaft einschreiten. Zuletzt geschah dies am 15. April d. J., in welchem Tage er von der Gastwirtin Barz zu Gora zu Gölle gerufen wurde, um eine Schlägerei, in die der Angeklagte verwickelt war, zu schlichten. Sobolewski nahm hierbei dem Angeklagten einen Stock weg, wobei dieser drohend äußerte, er werde es dem S. gesenden.“ Ein anderer Verdachtsmoment soll sein, daß G. in der Brandnacht in Gora gewesen ist. Direkte Beweise von der Täterschaft des G. konnten indessen nicht beigebracht werden, so daß die Staatsanwaltschaft selber nach erfolgter Beweisaufnahme den Geschworenen anheimstellte, die Schuldfrage zu verneinen. Dieses geschah denn auch und der Angeklagte wurde freigesprochen.

II Thorn, 5. Juli. (Kriegsgericht.) Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der Unteroffizier Max Görke von der 3. Kompagnie 17. Pionierbataillons zu verantworten. Am 3. Juni war er mit Rekruten auf Wache gezogen. Bei der ersten Ablosung erregten die Leute dadurch seinen Unwillen, daß sie nicht vorchriftsmäßig herausstraten. Als nun der abgelöste Pionier Sonnenabend die Wache übertrat und die vorgeschriebene Meldung unterließ, wurde Görke darüber so aufgebracht, daß er ihm einen Schlag gegen den Kopf verfezte. Bei Sonnenabend stellte sich am nächsten Tage Ohrenschmerzen ein. Er mußte ins Lazarett gebracht werden, wo ein Mittelohrtausch und eine Durchlöcherung des Trommelfelles festgestellt wurden. Dauernde Nachteile sollen indessen für ihn daraus nicht entstanden sein. Das Kriegsgericht nahm einen milder ichweren Fall als vorliegend an und verurteilte den Unteroffizier Görke zu acht Tagen Mittelarrest.

### Kunst und Wissenschaft.

München, 4. Juli. Der Landschaftsmaler Professor Hugo Bürgel ist gestern gestorben.



# Aufgebot.

Die vermittelte Frau Rentiere Bertha Witte geb. Schmidt, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrat Dr. Poepel u. Dobbertin in Bromberg, hat das Aufgebot des

## Hypothekbriefes

über die im Grundbuche von Bromberg Band 18 (früher Band IX) Blatt Nr. 624 in Abteilung III unter Nr. 1, für den Rentier Hermann Witte in Bromberg umschriebenen 5500 Mark Kaufgeld nebst 5% Zinsen, bestehend aus dem Brief vom 23. Januar 1894, sowie den Schuldurkunden vom 13. Januar 1894 und vom 23. Juli 1895 beantragt. Der Inhaber des Hypothekbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 22. Dezember 1903 mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung desselben erfolgen wird.

Bromberg, den 26. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Die Bahnhofswirtschaft in Wolbenberg soll vom 1. Oktober 1903 ab in öffentlicher Ausschreibung anderweitig verpachtet werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Beihaltung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unterschriebenen anerkannten Verpachtungsbedingungen bis Dienstag, den 28. Juli 1903, vormittags 11 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirtschaft zu Wolbenberg“ versehen, an unser Rechnungsbureau, hier selbst, einbringen.

Die Öffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem vorbestimmten Termine im Amtszimmer Nr. 97 des Geschäftsgebäudes, Bahnhofstr. 24-28 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Die Vertragsbedingungen sind bei dem Vorstande des Centralbureaus hier selbst, Bahnhofstr. 24-28, an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen Porto- und Bestellgebühren Einblendung von 50 Pfennigen bar von demselben zu beziehen.

Bromberg, den 2. Juli 1903.

Königl. Eisenbahndirektion.

## Auktion

im städtischen Leihamt Burgstraße 32 (274)

Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab.

## Auktion Montag, 6. Juli

vormittags 9-11 Uhr und folgende Tage werde ich Bahnhofstr. 93

das zur Oscar Grunwald'schen Konkursmasse gehörige (188)

## Warenlager

(bestehend in: Weiß-, Woll- und Kurzwollen, Kleiderstoffe, Knöpfe, Futterstoffe, Gardinen usw. usw.), nebst Kadenciererei, ferner 1 gold. Damenuhr nebst langer Kette, 1 Copierpresse, 1 Handdrehschleife, 1 Polypbon, Musikautomat u. v. a. meistbietend versteigern.

Garbe, penf. Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli cr., nachm. 5 Uhr, werde ich Elisabethstr. 45

aus der A. Fritzsche'schen Konkursmasse - 1 Stuhlstuhl, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Metallhülle, ca. 1 1/2 Ztr. Kartoffeln und 2 Stück Feuerlöcher „Exelior“ meistbietend versteigern. (412)

Garbe, penf. Gerichtsvollzieher.

## Freitag, den 10. Juli

vorm. 5 Uhr werden die

## Obst-Gärten und Auen

von Glesno und Neu-Vielawy meistbietend verpachtet. (173)

## Dom. Glesno

p. Wirklig. Bahnh. Resth. d.

Kl., nachm. Restaurant oder gut gehendes

Gastwirtsch., faunionsf. Pächter. Gef. Off. u. J. F. a. d. G. d. B. erb.

Sammeln empfehle meine reichhaltige Kollektion in Künstler-Postkarten.

F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.

## Flotter Schnurrbart!

Vollbart! Erfolg garant.

Freiwillige Dank-schreiben liegen

hmdortweise bei Adono

Mk. 1 - u. 2 - nebst

Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nach-nahme oder Einblendung

des Betrages (auch in Briefmarken).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

# Planoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfi. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

# Steinkohlen

für Winterbedarf. Offertiere pa. Steinkohlen der Königsgrube u. Deutschland, sowie alle u. Seufsenberger Bricketts, Kiefern- und Birkenkoben, Reichsthalungen, Birkenhalbholz, Steinkohlen bei jeglicher Bestellung 5% billiger. Ferner empfehle mein Fuhrgeschäft. Letztl. An- u. Abfuhr zu jedem äußerst billigen Preise. (157) F. Fiedler, Mittelstr. 47. Telephonanzahl. 426.

# Genossenschaft Elektrowach

Projektierungs- und Ueberwachungs-Anstalt, Satzung, Gebührentafel, Prospektums. Elektrowach, E. G. m. b. H., Berlin NW 52

# Grutteseile

von Jute, 4 fach, prima Qualität, sehr fest u. praktisch, ca. 150 cm lang empficht per Schock - 60 Stück - 19 Pfg.

# Leopold Kohn,

Sack- und Planenfabrik, Gleiwitz. (172)

# Tonger's Taschen-

Musik-Alboms.

In neuen Aufg. erschienen:

Bd. 1. 100 Volks-

Bd. 2. 101 Kommers-

Bd. 3. 75 Kunst-

Bd. 4. 44 Opera-

Bd. 5. 40 Rhein-

Jeder Band schön u. stark kartoniert

Mark 1,-

in allen Musikalienhandlungen vorrätig; sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einblendung des Betrages. Nachnahme verteuert um 40-70 Pfennig.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

# Nebenverdienst

für Herren und Damen ist am schnellsten und besten zu erlangen durch eine Annonce in einem geeigneten Blatte. Derartige Anzeigen nimmt für alle Zeitungen des In- und Auslandes die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. entgegen. Vorschläge passender Blätter, sowie Anmerkungen, bis-crete Offerten & Annahmevereinwilligung. Centralbureau: Frankfurt a. M.

# Liebreizend

erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: Hadebeuter Steckenpferd-Filtenmilchseife u. Bergmann & Co., Hadebeuter-Präsident a. Stiefel 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drug. (122)

# Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Knudschaft sowie einem hochberehrteten Publikum Brombergs und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich meine

# Kolonialwarenhandlung u. Destillation

von Thorerstr. 11 vis-à-vis d. Schützenhause (bisherige Firma: Prenzel Nachf.) verlegt habe. Zudem ist für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, mir das selbe auch ferner angeben zu lassen. Bromberg, im Juli 1903. Hochachtungsvoll Carl Müller.

# ! Concurrerlos !

Bruchchokolade 85 Pf. bei 5 Pfd. 80 Pf., bekannte Güte, empf. H. Bülck, Bromberg.



# Einzigste Spezialfabrik des Ostens.

# Columbus - Spiritus - Lokomobilen

sind die einfachsten der Welt.

Inbetriebsetzung 5 Sekunden. Keine Reparaturen. - Keine Konzession. - Geringster Spiritusverbrauch. - Probeflieferung. - Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Lieferung kompletter Dreschsätze.

# Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

# Starke trockene Eishenspeichen,

weiß und zäh, billig zu verkaufen. (182)

Rugholzhandlung H. Albrecht, Bahnhofstraße 89.

# Wir offerieren franks Haus

in garantiert gesunder Waare:

Safer . . . . . a Mf. 6.75-7.00

Roggenstroh, grob u. fein 6.75

Erbsenstroh . . . . . 7.25

Futtererbsen . . . . . 7.00

Futtergerste . . . . . 7.00

Häfel von Nichtstroh a Mf. 2.20

do. . . . . Krumm . . . . . 1.80

Streuholz . . . . . 1.50

Reinfuchen . . . . . 7.75

Roggenkleie . . . . . zu

Weizenkleie . . . . . Tagespreisen

sämtlich pro 50 kg. (36)

Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.

Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.

# Spagat & Co. - Telephon Nr. 52.

# Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau. (154)

Oel- u. Fettwarenfabrik, Firnliss-, Carbolin.- u. Pechsedelerel.

1 Posten Mauerlatten, 5/5, 5/6, 6/6,

Eichen Halbholzer u. Bohlen, 2, 3 u. 4"

billig zu verkaufen. (182)

H. Albrecht, Rugholzhandlung, Bahnhofstr. 89.

# Die beste Gelegenheit

zur Empfehlung von Waaren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmässige Anzeigen in der

# Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Auflage ca. 15 000 Exemplare. Auflage ca. 15 000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,

II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,

III. der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

# Zellenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu

# überaus günstigen Bedingungen.

Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

# Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald

Bromberg, Wilhelmstrasse 20.

# Dampf-Brauerei

Grunwald's Erben Nfg.

Fernsprecher 106 empfiehlt

# Dark Lagerbier

(hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen, Krügen.

Jeden Dienstag und Freitag

Vormittag frisches

# Doppel-Malz- u. Braubier.

Jeden Freitag:

# Doppel-Weißbier

a 20 Pf., (90) von 7 Str. ab frei Haus.

# Kaffee!!

geröstet, von 80 Pf. bis 180 Pf. per Pfund, (177)

speziell empfehle:

Java-Mischung, gut und rein-

schmeckend, 1 Pfund 100 u. 120 Pf.

# Johannisbeerwein

von Aertzen empfohlen, a Flasche

10 u. 70 Pf.

# Griechischer Wein,

dem billig Ungarern vorzuziehen,

a Flasche 110 u. 80 Pf.

# Sardellen

a Pfd. 100 u. 120 Pf.

# Robert Pohl.

# Himbeeren

verkauft Neumann, Seminar.

# 25 Flaschen Selters

für 1,00 Mk., (168)

# 25 Flaschen Limonaden

für 2,00 Mk. frei Haus.

Bestellungen erb. an unseren Galen.

# Dr. Paul Manklo's Fabriken.

# Obstweine

von vorzüg. Qualität, und durch

3-jährige Lagerung v. medice-

artigen Aroma liefert inf. Glas-

ret Haus Bromberg.

Johannisbeerwein fl. a 60 Pf.

Stachelbeerwein " a 60 "

Erbsbeerwein " a 60 "

Rhabarberwein " a 60 "

Riswein " a 80 "

A. Bungeoth. Gutsbef., Gr. Parf. l. s.

# Johannis- Stachel- u. Himb.

großfrucht. h. Albrecht 7. i. Gart.

# Ränderflundern,

hochfein, in verschiedenen Größen,

liefern billigst (169)

# Otto Richter, Fischhändler,

Rügenwaldermünde.

Täglich frisch geräucherte

# Maränen,

mittl., aus-

gezeichnet

schön, p. Pfd. 65 Pf., große 90 Pf.

Verband gegen Nachh. G. Bler-

mann, Nikolaiten (Distr.).

# Guter Mittagstisch

bei Goerke, Elisabethmarkt 11.

# Kauf und Verkauf

# Gut erhaltener

# Krankefahrstuhl

wird zu kaufen gesucht. Offerten

erbitte Otto Leue, Gammstr. 3

# Gasmotor I P. S.

Bumpe

Reservoir (98)

zu kaufen gesucht. Angebot erb.

unter L. 9 an die Gf. d. B.

# Mit 5000 Mk. Vermögen

ist eine Wirtschaft von ca.

100 Morgen z. gr. Teil fleckig,

fl. Teil leicht, mit massiven Ge-

bäuden unt. günstigen Bedingungen

zu erwerben. Näheres durch (188)

P. Loebel, Bromberg, Prinzenstr. 32.

Ein neuerbautes Grundstück

in Schwedenhöhe, Schulstraße 17,

mittelgr., unt. günst. Bed. z. verk.

Näheres daselbst beim Wirt.

# Baugeschäft (Kreuzstadt) sof. od.

Wohn. v. 5 Z. v. gleich z. verm.

J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.

# Preiswert!

# 1 Musik-Automat

mit Glockenspiel,

über 1 Meter hoch,

für 100 Mark bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

1 gr. Schaufenster m. Laden-

tür, kompl. mit Zolouf, (fast neu),

ist sof. billig zu verk. (180)

Bradtke, Danzigerstr. 53, I.

# Brehms Tierleben,

10 Bde., neu, nebst dem dazu ge-

hörigen Werke „Die Schöpfung

der Tierwelt“, 1 B., v. W. Haaf,

preiswert zu verk. Gef. Off. unt.

O. O. 100 an die Gf. d. B. erb.

Fahrrad, gut erhalten für

jeden annehmbaren Preis zu ver-

kaufen. Töpferstr. 15, v. H. Krause.

1 gut erhalt. Nähmaschine

u. verkauft (40 Mk.). Zu er-

fragen in der Gf. d. B. Zeitung.

Antiker massiv. Glaschrank,

sowie kupferne Kasserollen bil-

lig zu verkaufen. Bahnhofstr. 54, II.

300 leere Säcke

billig z. verk. Breitenhoffstr. 21.

# Gutgewonnenes Alee- wie

Biefenheu, verk. v. Ziehlberg,

Anna eretia b. Lothomo

1 neues Kuhbaum-Klavier,

1 Kuhbaum-Furman,

1 Anzeigebild m. 4 Pl.,

1 Kleiderpinde,

2 Vertikow (182

billig zu verlan en. - Näheres

Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.

# L. super. Kartoffelmehl

&lt;

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juli.

**Zur Tagesfahrt der Gastwirte Deutschlands nach Bromberg.** Nach wochenlanger emsiger Arbeit seitens des Festausschusses sind nun endlich alle Vorbereitungen zum Empfang der Gäste vollendet, und mit dem morgigen Tage werden die Vertreter des 30. Deutschen Gastwirtsverbandes, nachdem sie heute festlich empfangen worden sind, ihre Beratungen beginnen. Der Deutsche Gastwirtsverband, der im Jahre 1873 von einer kleinen Schar von Gastwirten gegründet wurde und bei seiner Gründung nur 14 Vereine mit etwa 800 Mitgliedern zählte, erstreckt sich heute über alle Gauen unseres deutschen Vaterlandes, vom grünen Rhein bis zu der wogenden Weichsel, von den Ufern des Nord- und Ostsee bis zum Fuße der Alpen, und aus allen diesen Gauen strömen die Vertreter des Gastwirtsverbandes zusammen, um in ernster, eifriger Beratung das Wohl des Verbandes und die Interessen des Gastwirtsstandes zu fördern. Zum ersten Male sieht unsere Stadt den Deutschen Gastwirtsverband in ihren Mauern, und sie hat sich nach Kräften gerüstet, die Gäste würdig zu empfangen. Gar mancher wird vielleicht die heurige Tagesfahrt mit einem großen Mißtrauen angetreten haben; erfreut sich doch unsere Ostmark im Westen des Reiches nicht eines besonders schmeichelhaften Rufes. Um so freudiger wird sodann die Überraschung sein, wenn er die freundliche Brahestadt betritt. Bei näherer Umschau wird er manche Sehenswürdigkeit in ihr finden, und die Umgebung erfreut das Auge durch mannigfache landschaftliche Reize. Der Festschmuck der Straßen bekundet am deutlichsten, daß die Gäste mit herzlicher Freude empfangen werden, und daß die ganze Bürgerschaft Anteil nimmt an den Veranstaltungen des Verbandes. So wünschen auch wir, daß die umfangreichen Beratungen der Verbandsvertreter von reichem Segen sein mögen für das Gastwirtsstandes und damit auch für das weitere Publikum, das ja in enger Verbindung mit diesem Gewerbe steht. Und ferner ist es unser Wunsch, daß die zahlreich vorgesehene festlichen Veranstaltungen für unsere Gäste eine Quelle der Freude und der Erholung sein mögen, welche sie die Mühen und Beschwerden der sauren Arbeitswochen auf einige Stunden vergessen läßt. In diesem Sinne rufen wir allen Vertretern des deutschen Gastwirtsverbandes freudigen Herzens entgegen:

**Willkommen in Bromberg!**

**\* Pakers Sommertheater.** Das Heubergers „Dpernball“ immer wieder auf den Spielplan der Operettenbühnen erscheint, dagegen läßt sich kaum etwas einwenden. Eine gewisse Ähnlichkeit mit der „Fledermaus“, wenigstens im Libretto, kann nicht schaden, und die Partitur ist das Werk eines tüchtigen Musikers, der zumal in der Instrumentation Gutes und Neizvolles zu leisten weiß und Banalitäten und trassen Effekten aus dem Wege geht. So hebt sich das Werk aus einer großen Zahl von Eintagsoperetten glücklich hervor und behauptet seinen Platz mit Recht. Der geistigen Aufführung, die vor gut besetztem Hause stattfand, hätte man allerdings in manchen Punkten noch mehr Schwung und Gründlichkeit wünschen können, im Orchester war man noch nicht auf der Höhe und auch einige Solisten, z. B. Herr Brendel (Aubier) schienen noch etwas unsicher, zumal im Gesanglichen. Eine gute Leistung war, wie schon früher bekannt, der Herr des J. Giese, die ihr Lied im ersten Akt mit pikanter Schmelze vortrug und sich darstellerisch sehr glücklich zeigte. Das Gleiche läßt sich von Herrn Nowak und den Damen Milburg und Zingling sagen, die darstellerisch ihr Bestes gaben (zumal Jrl. Zingling), während die Ausführung des Gesanglichen, z. B. das Terzett der drei Damen, sich noch vervollkommen darf. Jrl. Sunold genügt; Jrl. Bone und Herr Martini, denen diesmal nur Sprechrollen zugefallen waren, spielten wie immer sicher und mit drastischer Wirkung. Die musikalische Ausgestaltung und Befestigung wird noch einer Probe bedürfen, dann aber wird das Werk wieder wirkungsvoll und festend sein wie nur je zuvor.

**Der Beamtenverein „Eintracht“** feierte am Sonnabend in Pakers Etablissement sein diesjähriges Sommerfest. Der Besuch war ein außerordentlich zahlreicher, so daß der große Park vollständig besetzt war. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Konzert der Kapelle des 14. Inf.-Regts. unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Kolte. Hierauf folgten Gesangsvorträge des Vereins. Um die Gesänge weithin vernehmbar werden zu lassen, war vor dem Eingange des Sommertheaters eine Tribüne erbaut worden. Von dieser herab ließ der städtische Männerchor unter der Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Hopp, seine Weisen erschallen. Sämtliche Mitglieder wurden in der bei dem Verein genohnten mustergültigen Vortragsweise zu Gehör gebracht und vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Besonderen Beifall fanden das in zarter Abtönung vorgetragene Lied „Wie ein Vöglein möcht ich fliegen“, die nettsche, einschmeichelnde Melodie „Mein Liebster schied von mir“ und „Der Wanderbursch im Walde“ mit Hornsolo. Von großartiger Wirkung waren der „Prolog“ von Max Desfen und „Friederich Rex“. An des Konzerts schloß sich sodann eine Schlachtmusik mit dem Schlachtengemälde von Saro unter Begleitung dröhnender Kanonendonners. Mit einer Gartenpolonaise unter Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung wurde sodann der Tanz eröffnet, der im Saale fortgesetzt wurde. Das in schönster Harmonie verlaufene Fest rief bei allen Teilnehmern vollste Befriedigung hervor.

**\* Kirchenkonzert.** Von dem Berliner Solf und Domchor hat sich seit Jahren eine „Konzertvereinigung“ abgezweigt, die in sich ein doppelt bestes Männerquartett bildet und jetzt auf einer Konzertreise in der Ostmark begriffen ist. Es war zweifellos ein Wagnis, das auf künstlerischem Optimismus beruht, in der sommerlichen Hochsaison, kurz vor Beginn der langen Ferien, auf eine Konzertreise zu gehen; aber der äußere Umstand, daß alle oder fast alle Mitglieder der Konzertvereinigung Lehrer sind, ist am Ende ein genügend zwingender Grund für die an sich ungünstige Zeitwahl. Gestern Nachmittag, während bei schönstem Sommerwetter Alt und Jung hinausstruteten ins Freie, gaben die Herren hier in der Paulstraße ein Konzert — das 850. — zu dem sich ein zwar nicht großes, aber erlebtes Publikum eingefunden hatte, ein Auditorium, von dem man überzeugt sein konnte, daß es aus warmem Kunstinteresse erschienen war. Das Programm, wahrscheinlich ganz oder nahezu vollständig dasjenige der ganzen Konzertreise, wies naturgemäß die besten und hervorragendsten Namen der Kirchenkomponisten auf und bot außer zwei Orgelvorträgen (Organist Herr Niepel) und zwei Sologesängen im ganzen acht Chorvorträge. Es waren hierunter vertreten Palestrina, „O bone Jesu“, „Anbetung“ von Orlando di Lasso, ein Choral von Bach, eine kurze Motette von Masciotti, der Eingangsschor aus Wagners „Liebesmahl“, „Palmsontagmorgen“ von Bruch, ein geistliches Volkslied von dem früheren Domchor-dirigenten Hb. Becker und eine achtsimmige Motette von Grell, — wie man sieht, eine Auswahl, bei der so ziemlich alle Stile kirchlicher Musik vertreten waren, vom 16. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. Trotzdem blieb die künstlerische Einheit der Stimmung gewahrt, wenn auch die rein musikalische Formung bald einfacher harmonisch, bald in polyphonerem Stil manche Verschiedenheiten aufwies. Auf die einzelnen Chöre näher einzugehen, verbietet sich schon aus räumlichen Gründen; genaug, daß die Auswahl einen geläuterten Geschmack erwiebs und geeignet war, den Kirchengesang der Konzertreise nach verschiedenen Richtungen in höchster Ausbildung zu zeigen. Und es waren Kunstleistungen allerersten Ranges, die da zu Gehör kamen, Klangwirkungen von beständigem Reiz, eine Konprache, die bis ins Innerste ging und eine andächtige Erbauung von seltener Stärke auslöste. Wie die Sänger den Zusammenklang in schönster Abtönung herausbringen, wie seine Stimme sich vorbrängt, ein paarmal nur die Quarte des zweiten Tenors, wie der erste Tenor als Melodieführer das Ganze leitet und der fundamentale Baß eine feste Grundlage bildet, wie bei den polyphonen Stücken, namentlich in der prächtigen Motette von Grell, das Stimmengeslecht klar und durchsichtig heraustritt und sich zu den wechselnden Harmonien zusammenfügt, wie die Sänger den Vortrag durch eindrucksvolle Schattierungen zu beleben wußten, vom feinsten Pianissimo bis zum kräftigsten Forte — das war ein erlebter Genuß für den aufmerksamen Hörer und eine wahrhaft glänzende Betätigung christlichen Kunstganges, ein überzeugender Beweis, daß auch in kleinstem numerischen Umfang schönes Stimmmaterial und musikalische Intelligenz die schönsten und tiefsten Wirkungen erzielen können. Daß der erste Tenor vereinzelt etwas zu stark ansprach und die höchste Lage nicht immer ganz mühelos herausbrachte, erwähnen wir zwar, bemerken aber, daß dies den schönen Gesamteindruck kaum beeinträchtigen konnte. — Von den Einzelgesängen gefiel uns namentlich das Solo des Herrn Germann, dessen prächtiges Organ vorzüglich zur Geltung kam. Herr Organist Niepel brachte zwei Orgelvorträge zu Gehör, deren zweiter namentlich — eine Paraphrase über die erste Chorale von „Jesu, meine Zuversicht“, durch eigenartige Registrierung und virtuose Behandlung des Instrumentes festelte. K. B.

**\* Malerlehrlingsprüfung.** Unter den hiesigen Malern gibt es noch einzelne, die den Namen Gehülfe führen, ohne die Prüfung als solcher abgelegt zu haben. Diese Prüfung wird jetzt nachgeholt, damit die abstraffenden dann später als Meister in die Zunft aufgenommen werden können. Vorgefirt fand vor der Kommission die Prüfung eines solchen Gehülften statt. Derselbe war nicht mehr jung und bereits Soldat gewesen. Er hat die Prüfung bestanden.

**\* Der Kegelschlag der Kaufleute** hielt gestern im „Gambriusgarten“ sein Sommervergüngen ab. Eingeleitet wurde das Fest durch Konzert von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 34. Der erste Vorsitzende Herr Levy hielt dann eine Begrüßungsansprache, welche mit dem Kaiserhoch schloß, worauf die Kapelle die Nationalhymne spielte. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein Prachtfeuerwerk abgebrannt, dann eine Gartenpolonaise mit Lampions und Fahnen von den Kindern der Angehörigen mit Begleitung der Musik ausgeführt. Ein Tanzfränzchen, welches bis zum frühen Morgen währte, beschloß das schön gelungene Fest.

**\* Mit einer schweren Verletzung** wurde gestern der Arbeiter Richter aus Ludwigsfelde im hiesigen städtischen Krankenhaus eingeliefert; R. hatte bei einer Schlägerei von einem seiner Gegner einen Spatenhieb auf den Kopf erhalten. Die Wunde ist eine lebensgefährliche.

**\* Der Jahresbericht der Handelskammer** für den Regierungsbezirk Bromberg für 1902 ist im Druck erschienen. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten näher zurückzukommen.

**\* Ausflug.** Der Verein der Bromberger Post- und Telegraphen-Unterbeamten unternahm gestern mit seinen Angehörigen und eingeladenen Gästen einen Ausflug mit der Kleinbahn nach Krone a. B. Im Grabinawaldchen vergnügte man sich bei Konzertmusik und anschließendem Tanz recht angenehm bis zum Abend hin, wo es dann per Bahn wieder zurück nach Bromberg ging.

**\* Ein Schulfest** veranstaltete die paritätische Schule zu Groß-Bartlessee am Donnerstag, 2. d. M., im früher Kuffelchen Garten in Schrötterdorf, welches einen sehr angenehmen Verlauf nahm. —

Die paritätische Schule im Vororte Schöndorf veranstaltete ihr Schulfest wie alljährlich im Davidischen Garten daselbst.

**\* Paketbeförderung nach Ostasien.** Es bietet sich Gelegenheit, durch Vermittelung der Speditionsfirma Matthias Rohde & Co., Hamburg, mit dem Anfang August ausgehenden Abfertigungstransportdampfer „Silbia“ Postpakete frachtfrei an Angehörige der Ostasiatischen Besatzungsbrigade zu senden. Die Anmeldung der Güter muß möglichst bald bei der Seetransportabteilung im Reichsmarinamt Berlin W 9, Rinkstraße 7, erfolgen, welche die Genehmigung zur Beförderung erteilt.

**\* F. Crona a. Br., 4. Juli. (Unglücksfall.)** UrLaub. Genossenschaftsauflösung. (Konzert.) Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Gutshofe in Rommel. Beim Santieren mit der Drehschleife geriet der Arbeiter Boguszewski mit dem Fuß in die Maschine und dieser wurde ihm buchstäblich abgerissen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Schwab verstarb der Bedauernswerte. Hinterläßt Frau und Kinder. — Bürgermeister Gaade ist vom 13. d. Mts. ab auf 6 Wochen beurlaubt. Während dieser Zeit wird derselbe als Magistratsdirigent und Polizeiverwalter von dem Stadthalter, Beigeordneten Mey-Cohn vertreten werden. — Die deutsche Genossenschaftsbremerei Goscieradz ist laut Beschluß der Generalversammlung aufgelöst worden. — Gestern gab die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 17 ein Konzert im Grabinawaldchen, das den lebhaftesten Beifall fand.

**\* S. Katel, 5. Juli. (Kriegerfest.)** Heute Nachmittag feierte der hiesige Kriegerverein sein Sommerfest im Schützengarten hiersehbst. Die Mitglieder marschierten unter Borantritt der hiesigen Kapelle nach dem Festplatz, wo zunächst Konzert stattfand. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins Hauptmann Krause, der am Schluß das Kaiserhoch ausbrachte, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Gegen Abend begannen die Spiele der Kinder, die in Topfschlagen, Wettlaufen, Stangenklettern und Aderwerfen bestanden. Abends wurde der Garten durch Lampions prachtvoll beleuchtet. Den Schluß des Festes bildete dann der Tanz.

**\* a. Jnowrazlaw, 5. Juli. (Gutsverkauf.)** Eins der schönsten Güter im Kreise Jnowrazlaw, das den Brandhischen Erben gehörige 1100 Morgen große Gut Mochel bei Gildenhof ist durch Vermittelung des Väteragenten Herrn J. Jodetz hiersehbst, in den Besitz der Frau Klara Eberlein aus Wolmirstedt bei Magdeburg für 420 000 Mk. käuflich übergegangen.

**\* s. Jnowrazlaw, 5. Juli. (Beurlaubt.)** Der hiesige Kreisarzt Wagner ist vom 8. bis 19. d. Mts. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kreisarzt in Kruschwitz amtlich vertreten werden.

**\* H. Luifensfelde, 5. Juli. (Lehrerverein.)** Postlich e. S. Gestern hielt der Lehrerverein Luifensfelde und Umgebung seine Monatsversammlung im Wirtschen Lokale zu Wronora ab. Es wurde bekannt gegeben, daß der Jnowrazlaw Lehrerverein einen Vortragszyklus eines Professors über Pädagogik oder Philosophie zu veranstalten gedenkt, zu dessen Teilnahme sich mehrere Mitglieder bereit erklärten. Ferner wurde beschlossen, für den Verein je ein Bild von Falk, Boße und Kügel anzuschaffen. Auch wurde über das Sommerfest beraten, das am 19. Juli in Form eines Waldfestes in der Reinauer Forst gefeiert werden soll. Nach Erledigung noch einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Witold-Prapchaw einen Vortrag über Friedrich Wilhelm III. Die nächste Sitzung findet am 15. August in Luifensfelde statt. — In Radewitz und Döbber sind Telegraphenbetriebsstellen, mit welchen öffentliche Fernsprech- und Unfallmeldestellen verbunden sind, eröffnet worden.

**\* b. Argonan, 5. Juli. (Neue Trottoirs.)** Sommerfeste. Besuch des Regierungspräsidenten. Gew- und Kleerente. Augenblicklich erhalten die Hauptstraßen unserer Stadt hübsche breite Trottoirs aus roten und weißen quadratischen Zementplatten. Ferner werden in der Thorerstraße die Klinksteine durch schlesische Granitplatten ersetzt. — In der vergangenen Woche beging die Kleinfinderschule, aus 50 Kindern aller Konfessionen bestehend, ihr Sommerfest im Tobolgarten. Die etwa 130 Schüler des Kindergottesdienstes machten unter Leitung des Herrn Pastors Stiller und ihrer Helfer und Helferinnen einen Ausflug nach Jakobstrug. Der Kriegerverein marschierte heute mit Musik gleichfalls nach Jakobstrug, um dort sein Sommerfest zu begehen. — Am Donnerstag Nachmittag traf in Begleitung des Herrn Landrat Dr. Buraich aus Jnowrazlaw Herr Regierungspräsident von Günther hier ein, besichtigte die Stadt, machte den Herren Ortsgeschichtlichen Besuche und ließ sich dann im Magistratsbureau die Mitglieder der städtischen Behörden und die Beamten vorstellen. — Die andauernd günstige Witterung der letzten Woche hat es den Landwirten ermöglicht, die reiche Heu- und Kleerente, die durch den Regen schon schwer bedroht war, unter Dach zu bringen.

**\* x. Janowitz, 5. Juli. (Gerettet.)** Kaufhausgenossenschaft. Wegeverlegung. Beim Baden in der Welsa geriet gestern der Buchhalter des Kaufmanns Kron Kaz von hier in eine Untiefe und versank. Dem Kaufmann Janusch gelang es, mit eigener Lebensgefahr den mit dem Tode ringenden jungen Mann aus den Kluten zu ziehen. — Die Bilanz der Deutschen Kaufhausgenossenschaft zu Janowitz, e. G. m. b. H., für das Rechnungsjahr 1902 schließt in Aktiva und Passiva mit 328 297,71 Mark ab. Die Zahl der Mitglieder betrug 3. St. 290, die übernommenen Geschäftsanteile 301 Mark und die Haftsumme 180 600 Mark. — Die Königliche Anfielungs-Kommission beabsichtigt einen Teil des fiskalischen Weges Janowitz-Mogowo zu verlegen. Da aber einige städtische Grundstücke hierdurch bedeutend entwertet würden, haben die Interessenten hiergegen Einspruch erhoben. Ein in dieser Angelegenheit abgehaltener Lokaltermin verlief resultatlos.

**\* y. Jastrow, 5. Juli. (Städtisches.)** Sommerfeste. In der gestrigen Stadtverord-

netzung wurde beschloffen, das 300jährige Stadtjubiläum am 16. August zu feiern. Die Festordnung ist folgende: Am Vorabend Fadelzug und Zapfenstreich der Schüler, am Sonntag Schulakte, Festgottesdienst, Festdiner und Volksfest in den städtischen Anlagen. Die Musik wird von einer ganzen Regimentskapelle ausgeführt. — Sodann erklärte sich die Versammlung mit dem Untage des Magistrats, die Gehälter der städtischen Förster denen der königlichen gleichzustellen, einverstanden. Die beiden Ratsherren Kaufmann Köller und Schuhmachermeister Säder, deren Amtsperiode im Dezember dieses Jahres abläuft, wurden wiederum auf sechs Jahre zu Ratsherren gewählt. — Gestern feierte der Lehrerverein sein diesjähriges Sommerfest auf „Seemühle“ durch Konzert und Tanz. — Heute Sonntag unternahm die Feuerwehr einen Sommerausflug nach dem „Eichwäldchen“, und der Gesangsverein einen solchen nach „Seemühle“.

**\* Sa. Krojanke, 5. Juli. (Krankenkasse.)** Unglücksfall. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse waren im verflossenen Jahre 76 Arbeiter, die insgesamt 346 Arbeitnehmer beschäftigten, versichert; von den letzteren erkrankten 61 und erhielten 240,60 Mark an Krankengeld. Die Kasse hatte eine Einnahme von 1240,13 Mark und eine Ausgabe von 1244,83 Mark. Die Mindereinnahme ist darauf zurückzuführen, daß die Krankengelder für sämtliche Lohnklassen erhöht wurden. Das Vermögen der Kasse beläuft sich auf 995,42 Mark. — In tiefer Trauer wurde die Gaufriser Herbesche Familie hiersehbst verjet. Von dem in Allenstein garnisonierenden 150. Infanterieregiment, bei dem ihr einziger Sohn seine Militärzeit abtiente, ging in voriger Nacht die Nachricht ein, daß derselbe beim Baden ertrunken sei.

**\* S. Katow, 5. Juli. (Unglücksfall.)** Heute Nachmittag badeten zwei junge Leute in dem hiesigen Propstsee. Da der See nur von geringer Breite ist, so wollten ihn die Badenden durchschwimmen. Der eine der Schwimmenden erreichte auch glücklich das jenseitige Ufer. Als er nun sich nach seinem Gefährten umfah, war dieser nirgends mehr zu sehen. Es wurden Versuche gemacht, den Untergegangenen wieder aufzufinden, aber es war vergeblich. Erst mit Hilfe eines Fischnetzes wurde die Leiche des Ertrunkenen ans Land gebracht. Der Verunglückte ist der 17jährige Sohn des Schuhmachers Wilczek.

**\* d. Königsberg, 5. Juli. (Das 21. preussische Provinzial-Sängerfest)** hat am gestrigen Sonnabend Abend hier seinen Anfang genommen und berichtet nach den monatelangen mühevollen Vorarbeiten seinen Vorgängern sich in würdiger Weise anzuschließen. Die Stadt ist auf das feilichste geschmückt, insbesondere auf dem eine halbe deutsche Meile langen Wege, der Via triumphalis, von den Hauptbahnhöfen aus bis nach der mächtigen Sängerkhalle im Tiergarten hinaus. Sohe Mastellen mit Tannengendinnen, dem Stadtwappen und Flaggen geschmückt, rahmen die Straßenzüge ein, durch das sich das Gros der Festteilnehmer bewegt. Schon am Freitag Abend und am Sonnabend früh trafen die ersten auswärtigen Sänger ein, während die Hauptkörper gestern Nachmittag und Abend durch den Empfangsschuss auf den Bahnhöfen begrüßt und je nach Wunsch durch hiesige Volksschüler nach ihren Privat- oder den in städtischen Schulen eingerichteten Massenquartieren geleitet wurden. Die Bevölkerung der Stadt nimmt den regien Anteil am Feste und tausende von Fremden sind von nah und fern hier zusammengekömmt. Der Reigen der festlichen Vorstellungen wurde am Sonnabend Abend durch den glanzvoll verlaufenen Begrüßungskommers in der reich geschmückten Sängerkhalle im Tiergarten eröffnet. Weit über 2000 Sänger aus allen Teilen beider Provinzen nahmen daran teil. Die drei hiesigen großen Männergesangsvereine begrüßten die Festteilnehmer durch Marschners mit prächtiger Klangwirkung vorgebrachte Komposition „Frei wie des mächtigen Adlers Gefieder“ unter Professor Schwahns Leitung. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Festausschusses Amtsgerichtsrat Tausch-Königsberg, der auch ein vom Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Freiherrn von Richthofen, gesandtes Telegramm zur Verlesung brachte. Von den weiteren Reden sei noch die des Rechtsanwalts Meiß-Riffit als des Vorsitzenden des preussischen Provinzial-Sängerbundes erwähnt. Sie lang in ein Hoch auf den Festausschuss aus. Der Kommerz fand erst nach Mitternacht sein Ende. Heute Nachmittag um 2 Uhr fanden sich die Sänger auf dem großen Platz vor dem Ost- und Südbahnhof ein, wo der Festzug sich um 3 Uhr in Bewegung setzte. Durch einen Gerold eröffnet, dem das Trompeterkorps der Wranngel-Kavallerie folgte, zog die über 2000 Köpfe zählende Sängerkhäre, die 96 verschiedenen Vereinen angehören, durch die Stadt zum Steindammer Tor nach dem Tiergarten hinaus. Vier Musikkapellen und vier prächtige mit Wändern und Blumen geschmückte Festwagen brachten Abwechslung in die lange Reihe des Zuges. Der erste Festwagen war vom Festausschuss gestellt; er personifizierte die Stadt Königsberg, die Provinzen Ost- und Westpreußen, die Pregel und die Weichsel. Der zweite Festwagen, gestellt vom Königsberger Sängerverein, stellte allegorisch „Wein, Weib und Gesang“ dar. Der dritte Festwagen, derjenige der Königsberger „Lieberfreunde“, sollte das Volksfest personifizieren und der vierte und letzte, vom Königsberger Männergesangsverein, „Melodia“ gestellt, repräsentierte in reizendster Ausführung die „Melodia“ selbst: ein schön geschmücktes Schiff, von einem Schwan gezogen. Im Tiergarten angelangt, nahm die Sängerkhäre zunächst Aufstellung auf der Pelozipodrennbahn Tiergarten. Direktor Kommissionsrat Claas bewillkommnete die Gäste und brachte den Kaiserhoast aus. Von der geräumigen Sängerkhalle aus begann dann gegen 6 Uhr der eigenliche „Sängerkrieg“ vor einer nach tausenden zählenden Zuhörerhäre. Die Einleitung bildete der Psalm 100, Komposition von Schwalbe, dem dann die 27 anderen Gesangsnummern der verschiedenen Vereine folgten.

# Die deutsche Städteausstellung in Dresden.

Von Fred Hood.

## Der Wettbewerb der Städte.

Es ist ein Meer von Plänen, Photographieen, Aquarellen, Modellen und graphischen Darstellungen, durch das wir uns hindurcharbeiten müssen. Überall daselbe — Zeichnungen, Photographieen — es ist daher kein Wunder, daß die Räume in ihrer Gesamtwirkung sich fast völlig gleichen; nur hier und da ein überraschend großes Modell in origineller Ausführung, oder die frappierende und imposante Totalansicht einer Stadt in künstlerischer Vollendung! Der Fachmann, der aus diesem ungeheuren Material ungeheuer viel lernen könnte, gewinnt doch nicht die Zeit, dem einzelnen Objekt die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Es darf nun nicht verschwiegen werden, daß die dekorative Durchbildung der Köpfe im Ausstellungspalast außerordentlich viel zu wünschen übrig läßt. Als würdig und gefällig kann man nur die Kunstabteilung bezeichnen, in welcher sich die einzelnen, sehr gut beleuchteten Räume beiderseitig an einen sehr langen, aber auch genügend breiten korridorartigen Gang anschließen. Diese Raumentwicklung und die große Zahl gleichartiger, in die Räume rechts und links führender großer Öffnungen, deren Gewände mit feinen figürlichen Reliefs bedeckt sind, ergeben ein eigenartiges perspektivisches Bild von klug berechneter Wirkung, das um so überzeugender wirkt, als man durch die Eintönigkeit der übrigen Räume seine Ansprüche bereits auf ein bescheidenes Maß herabgestimmt hat. Die Bemalungen, den anderen Sälen und Köpfe ein modernes Gepräge zu verleihen, muß man als völlig gescheitert bezeichnen. Es ist nirgends eine ernste, einheitliche Stimmung erreicht, bis auf den einzigen von der Stadt Breslau eingerichteten Raum, der sich ernst und vornehm präsentiert und auf die Mitwirkung eines recht zielbewußten Architektenschülers läßt. Ich komme auf diesen Raum noch im besonderen zurück. Die bemalte Leinwand, die schmucklosen Türöffnungen, der imitierte Pflanzenschmuck, die tropffinearte Wandgliederung, die schmucklosen, weißen Schattentücher zur Dämpfung des Oberlichts in den übrigen Räumen fordern aber auch den sanftmütigsten Kritiker heraus. So dürfte die Kunststadt Dresden ihre große, berühmte Palastarchitektur nicht verleugnen.

Erfreulicher ist die Anordnung und Gruppierung der Objekte in dem Räume selbst. Man findet sich hier gut zurecht; die musterartige Ordnung, Sauberkeit und Korrektheit, die uns in den Dresdner Museen entzünden, herrschen auch in der Städteausstellung; ein sehr fleißig durchgearbeiteter, gut geordneter Katalog leitet uns sicher durch alle Teile derselben.

Ich möchte in jeder Abteilung nur einige der hervorragendsten Objekte erwähnen, welche sich auch als Schaustücke genügend präsentieren. Da ist zunächst eine Koje der Stadt Magdeburg sehr zu rühmen, in welcher ein fein aquarellierter, riesiger Stadtplan von etwa 15 Quadratmetern Fläche aufhängt — eine Darstellung, welche uns die Entwicklung der Bebauung, der Verkehrswege, der öffentlichen Gebäude und Anlagen veranschaulicht. Auch die übrigen Übersichtspläne, Ausdehnung und Entwicklung Magdeburgs seit dem Jahre 1870 betreffend, sind gut gezeichnet, anschaulich und interessant.

In der Gruppe für Straßenbahnen ist Berlin sehr günstig vertreten. Wir sehen hier die Zeichnungen und Modelle der Hoch- und Untergrundbahn. Es sind alle wesentlichen Teile dieser interessantesten Verkehrsanlage einer deutschen Stadt anschaulich dargestellt: die Wadukte, die Brücken, die Haltestellen, die Zugänge zur Untergrundbahn, die Verbindungsanlagen zwischen Hoch- und Untergrundbahn, das Kraftwerk, die Maschinenräume usw. Um meisten Interesse erregt das große Modell des „Gleisdreiecks“, von welchem auch in der Tagespresse schon sehr viel die Rede war. Der Satz vermag sich unter dem Ausdruck „Gleisdreieck“ jedenfalls nicht viel vorzustellen, und auch der Fachmann

vermag sich nicht ein Bild von dieser interessanten und äußerst geschickten Konstruktion zu machen, wenn er die Anlage nicht selbst gesehen hat. Da sich aus der dichten Zugfolge und der großen Betriebsgeschwindigkeit von selbst ergab, daß irgendwelche Gleisverzweigungen in Schienenhöhe hier unmöglich sind, so muß an der Abzweigungsstelle zum Potsdamer Platz die schwierige Aufgabe gelöst werden, zwischen zwei aufeinanderstoßenden Linien betriebssichere, schienenfreie Verbindungen herzustellen. Dies wurde nun eben bei dem Anschlußdreieck durch Überführung der einzelnen Geleise übereinander in sehr eleganter Weise erreicht. Mehr noch als die Anlage selbst kann dieses ausgezeichnete Modell dem Interessenten zur Belehrung dienen.

Auch in der Gruppe Entwässerungsanlagen ist Berlin in ganz hervorragender Weise mit zahlreichen guten Modellen vertreten. Hervorgehoben seien die Modelle der Pumpstation in der Schöneberger Straße, eines Sammelrinnens mit Notauslauf, eines Straßengullys, einer Pumpmaschine für städtische Abwässer, eines Riefelfeldes und eines ganzen Wohn- und Geschäftshauses mit der Wasserleitung und den Entwässerungsanlagen; einzelne Wände des sehr instruktiven Wohnhausmodells sind fortgenommen, so daß man alle Leitungen durch die Stockwerke und Räume des großen Hauses verfolgen kann. — In der Dortmunder Koje der Gruppe Entwässerungsanlagen sehen wir auch unter einem Glasbehälter das Modell eines Teiles der Riefelfelder, welches eine Tischfläche von ca. 6 Quadratmeter einnimmt. Ich habe dieses Modell wegen seiner äußerst feinen und sorgfältigen Durchbildung besonders hervor. Außerordentlich schön und instruktiv ist die Darstellung der verschiedenen Felder, Pflanzen, Bäume, der verschiedenen Bodenbehandlung, der Drainage usw. Um die Drainage sichtbar zu machen, kann eine Fläche des Modells abgehoben werden. Auch Bremen, Breslau, Chemnitz, Halle a. S., München und Wiesbaden sind in dieser Gruppe mit einer großen Zahl gut gezeichneter Pläne gütlich vertreten.

In der Gruppe Wasserbau fallen Hamburg und Crefeld am vorteilhaftesten auf. Die Mitte des Hamburger Saales nimmt das im Maßstab 1:1000 gefertigte Riesenmodell der genannten Hafenanlagen ein, welches hier ein Plateau von ca. 30 Quadratmetern bedeckt und allseitig durch einen hohen Spiegelglasauflage umschlossen wird. Werden die Hamburger Hafen nicht selbst gesehen oder die Entwicklung desselben in den letzten Jahren nicht verfolgt hat, der wird durch Besichtigung des in allen Einzelheiten getreuen Modelles eine klare Vorstellung von dieser großartigen Hafenanlage, mit ihrer riesigen Zahl von Dampf- und Segelschiffen, den ungeheuren Lagerhäusern, Kaianlagen, den anschließenden Stadtvierteln usw. gewinnen. Zur Erläuterung des Riesenmodells dienen noch große gut durchgearbeitete Aquarelle, welche uns den Stand der Hafenanlagen im Jahre 1854, im Jahre 1882 und im Jahre 1903 zeigen. Aus der großen Fülle vortrefflicher und hochinteressanter Zeichnungen, die Hamburg sonst noch in dieser Abteilung ausgestellt hat, seien noch zwei große, fein aquarellierte Querschnitte durch den Dövaldai und den Wöndenbergai, nebst Querschnitt durch das im Hafen liegende Schiff „Graf Waldersee“, die Zeichnung eines elektrischen Hochportaltrahns und eine graphische Darstellung der Entwicklung des Seeverkehrs in den Häfen während der Jahre 1850 bis 1900 hervorgehoben.

Wie ich schon betonte, ist die Crefelder Koje in architektonischer Hinsicht die gediegenste und vornehmste. Die Gliederung der Wände, das Paneel, die breite Umrahmung der schönen Wandbilder und einige in den Raum gestellte Stimmobjekte sind in Eichenholz mit feiner Bildhauerarbeit ausgeführt. Mit dem braungefärbten, gewachsenen Holzwerk harmonisiert vortrefflich der mattgrün gemusterte Teppich, der tiefblaue Fonds der Wände, von welchem sich die farbenreich behandelten Wandbilder abheben. In diesem Raum herrscht eine einheitliche Stimmung, die gleichsam den Besucher freundlich empfängt und ihn einladet, ein wenig zu rasten. So bedeutend wie der äußere Rahmen, ist aber auch die Ausstellung selbst. Crefeld zeigt uns den in der Ausführung begriffenen Rheinhafen, dessen Fertigstellung für das Jahr 1905 geplant ist.

Plantanen her ins Zimmer drang und den strengen, aber nicht gerade unangenehmen Duft sterbenden Laubes mit sich führte, tief in die Lungen ein. Sie war während der Krankheit ihres Töchterchens selbst gar nicht ins Freie gekommen. Und die Stille und Einsamkeit in den ersten, feierlichen Zimmern bedrückte sie nachgerade in schier unerträglich Weise. Besonders wenn draußen so hell die Sonne lachte, dann kam es ihr vor, als ob sie mitamt ihrer kleinen Zsa in einem Gefängnis steckte, so viel Liebe und zartes Mitgefühl sie hier auch umgab.

Die Alleestraße, an die der kleine Vorgarten der Villa stieß, war um diese Zeit völlig menschenleer. Dieser Teil von Potsdam, zwischen dem an den Heiligen See grenzenden Neuen Garten und dem Park von Sanssouci, galt für den erlustigsten, den vornehmsten. Geschäftsmagen und Austräger sah man nur in den Früh- und Abendstunden, die Villenbewohner selbst aber befanden sich jetzt daheim, denn es war hier allenthalben üblich, Schlag zwei Uhr zu Mittag zu speisen.

Anna blieb, wie immer, den leisesten Wünschen ihrer Schwiegermama folgend, bald vor dem Pelatgonienarrangement am Balkonfenster stehen, bald nebenan am Schreibtisch in der Studierstube, dann wieder im Speisezimmer.

Nirgends befand sich ein Stäubchen, alles stand am rechten Ort, auch Zsas Schreibarbeiten waren wieder weggeräumt, die Blumen hatten frisches Wasser bekommen und waren sachgemäß beschnitten, die große, etwas feierliche Speisetafel mit den fünf Anvers war sorgfältig gedeckt — kurz, es war alles so tadellos, wie mans in einem streng konservativen, geheimnisvollen Haushalt, der von zwei Damen, einer Gouvernante, einer Stütze, einer Köchin und einem Stubenmädchen instandgehalten wird, nur irgend erwarten konnte.

„Ist auch das Natron für Papa da?“ fragte die Erzellenz. Sicher hatte sie das silberne, kleine Büchlein schon gesehen, aber sie wollte das Geschräch nicht einschlagen lassen: Annas tiefes Atmen, das einem Seufzer gleich, beunruhigte sie.

Anna wies lächelnd nach der Tafel. „Ja, Mama.“

„Ihr vermöhnt mich, Kinder. Ich habe gar nichts mehr zu tun.“

Es wird dies der erste große Industriehafen am Niederrhein, der zugleich den Ausgangspunkt eines Kanals nach Gladbach und des geplanten Großschiffahrtsweges nach Antwerpen darstellt. Die Ausfühungskosten für den Hafen allein sind auf 11 000 000 Mk. veranschlagt. Die ausgestellten Schaubilder des gesamten Hafens, der großen Drehbrücke und eines Lagerhauses, sowie einer Reihe weiterer Lage- und Übersichtspläne, der Hafens- und Kanalanlagen sind zeichnerische Musterleistungen ersten Ranges, welche respektvoll betrachtet sein wollen. Ich hebe insbesondere die vom Architekten Karl Stock unter Mitwirkung von Felix Schuster, sowie die von A. Suhlry in frischen, leuchtenden Farben ausgeführten großen Schaubilder rühmend hervor. Die feine Solzarbeit in Eichenholz stammt aus der Werkstatt von S. Strouken in Crefeld.

Ich muß an dieser Stelle auch noch Magdeburg nennen, welches sich in mehreren Gruppen der Ausstellung auszeichnet und ein ganz besonderes Interesse für dieselbe bekundet hat. An anderer Stelle sind die zeichnerischen Leistungen der städtischen Techniker Magdeburgs zu rühmen; hier fallen die ausgezeichneten großen photographischen Aufnahmen der Magdeburger Hafenanlagen auf, welche von W. Müller in Magdeburg gefertigt wurden. Man findet sehr selten derartige im großen Maßstabe ausgeführte photographische Aufnahmen, die ein so scharfes und klares Bild öffentlicher Anlagen geben.

## Gerichtssaal.

**Leipzig, 2. Juli.** Die Schicksalgeleiten in der Leignitzer Schützengilde, deren sich i. J. der Brandmeister Gustav Gebhardt und der Rentner Karl Kahler in Leignitz schuldig gemacht hatten, unterlagen jetzt der Beurteilung des Reichsgerichts in Leipzig in der Revisioninstanz. Auf Anträgen des Kahler, der an dem betreffenden Tage Schießkommissar war, hatte Gebhardt, der als Schreiber fungierte, bei dem Schießresultat des Kahler aus der 13 eine 14 gemacht und daselbe sonach zu Gunsten Kahlers gefälscht. Die Leignitzer Strafkammer verurteilte Gebhardt zu 1 Monat, Kahler wegen Anstiftung zum Betrüge und zur Urkundenfälschung zu 2 Monaten Gefängnis. Hiergegen hatte nur Kahler Revision eingelegt, indem er namentlich die Qualität der betreffenden Schießlisten als Urkunden anzusehen suchte. Das Reichsgericht war jedoch der Ansicht, daß ein Rechtsstrum nicht vorliege und daß auch in tatsächlicher Beziehung das Urteil zu Bedenken keinen Anlaß gebe. Daher wurde, wie der „Niederst. Anz.“ berichtet, die Revision des Angeklagten verworfen. Gebhardt hatte gegen seine Verurteilung keine Revision eingelegt.

**Duisburg, 4. Juli.** Prozeß Ter Linden. Bücherrevisor Geh-Sittin bekundet, Ter Linden und Kosbadt seien der Buchführung nicht kundig gewesen; die Fälschungen seien unrichtig gemacht. Ein Gewinn- und Verlustkonto sei überhaupt nicht vorhanden und in der Bilanz nicht aufgeführt gewesen; für unrichtige Darstellung der Vermögenslage seien ganz raffinierte Anstrengungen gemacht worden. Wenn aber die Bankdirektoren Hilfer und Trostorf nur einmal das Hauptbuch nachgesehen hätten, würden ihnen die großen Unrichtigkeiten sofort aufgefallen sein. Die Banken hätten nicht das Geringste getan, um sich über die Geschäftslage zu informieren. Es sei ununterbrochen mit Verlust gearbeitet worden. Die Sorglosigkeit des Ausschusses bei den Revisionen habe das Treiben der Angeklagten ungenügend erleichtert. Bücherrevisor Geh sagt am Schluß sein Gutachten dahin zusammen: die Bilanzen seien sämtlich unrichtig aufgestellt; das Entstehen der Unterbilanz sei auf eine bodenlos schlechte Wirtschaft zurückzuführen. Bei den Wechseltransaktionen habe Ter Linden große Verluste gehabt, weil die Querdreher nicht umsonst ihre Unterschriften gegeben hätten. Es seien in ganz kurzer Zeit 11 000 Mark für Wechselstempelmarken bezahlt worden. Ter Linden habe sich um nichts gekümmert, als damals, sich über die Verluste zu halten. Dabei hätten ihm alle Angeklagten geholfen, keiner habe seine Pflicht getan. Es sei mit Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit gearbeitet, Millionen seien verpulvert worden.

„Ich auch nicht. Fräulein Luise ist von einer bewundernswerten Umfißt.“

„Ja, ungemain. Mehr jedenfalls als Fräulein Günftler. Und sie hat ein so sympathisches Gesicht. Findest Du nicht auch, Anna, daß Fräulein Luise ein ungemain sympathisches Gesicht hat? — O, siehst Du, nun habe ich doch wieder zweimal „ungemain“ gesagt. Wie man sich so etwas angewöhnen kann. Ja, man wird alt!“

„Aber liebste Mama, Du bist ja die Korrektheit selbst.“

Sie gingen wieder ein paar Schritte. Sie hatten sie sich absolut nichts mehr zu sagen.

„Ich wundere mich sehr, daß Papa noch nicht da ist“, begann die Geheimrätin nach einer Weile wieder. Sie hatte dieser Empfindung schon zu verschiedenen Malen Ausdruck gegeben. Wie immer bei solchen kleinen Verzögerungen rechnete sie nun nach. Wenn ihr Mann kurz vor eins das Ministerium verließ, so brachte ihn der Karameter in fünf Minuten durch den Berliner Tiergarten nach dem Potsdamer Bahnhof. Um 1 Uhr 5 ging der Zug ab — 1 Uhr 33 hielt er in Potsdam. War die Pferdewagen pünktlich, so mußte er also ein Viertel vor zwei Uhr an der Alleestraße sein.

Da klingelte es. Die Damen blieben stehen und lächelten.

„Fräulein Luise öffnet selbst“, sagte Anna. „O, Sporenkitteln? Wo unsere heimkehrenden Krieger. Der Vetter ist die Uhr in Person.“

„Nein, Lieblich, das ist nicht Harro; das ist bloß ein Soldat; es sind keine silbernen Sporen. Hörst Du's nicht?“

„Wie scharfe Ohren Du hast, Mamachen.“

„Das ja. Nur die Augen. Glaubst Du, ich sehe, wenn ich hier stehe, vom Kachelofen mehr als einen hellen Fleck? Es wird von Jahr zu Jahr schlimmer. Ja — seit dem Unglück damals mit — mit Erich.“

Über Annas sanftes, feines, melancholisches Antlitz huschte ein Schatten. „Nicht — Mama!“ beschwichtigte sie.

„Mein gutes Kind. Ja, Du tröstest mich noch. Ach, ich bin so egoistisch in meinem Schmerz. Du

Ter Linden habe den Angestellten selbst ein schlechtes Beispiel gegeben. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die von Ter Linden mitgenommene 100 000 Mark, abzüglich der der Frau Ter Linden gehörigen 40 000 Mark der Konturmasse entzogen worden seien. Es sei auch unwahrscheinlich, daß Kosbadt bei der Gründung der Aktiengesellschaft von den beteiligten Banken für seine Arbeiten 7000 Mark bekommen habe. Auch die von Kosbadt mitgenommene 9000 Mark seien unrettbar erworben und der Masse entzogen worden. Beide hätten ganz genau gewußt, daß alles verloren war, Kosbadt hätte auch gewußt, daß Ter Linden nach Amerika wollte. Aus dem Kontur sei etwa 12½ Prozent zu erwarten. Alsdann wird mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Bankbeamter Wulff von der Norddeutschen Kreditbank in Hamburg bekundet, daß die Bank nie ein Depot von 600 000 Mark von dem Angeklagten Ter Linden gehabt habe. Sie habe mit der Aktiengesellschaft Ter Linden im Disfontoverkehr gestanden, es seien nur Reitwechsel unter der Bezeichnung als Kundenwechsel begeben worden. Ter Linden habe die Aktien persönlich übergeben und namens der Aktiengesellschaft verpfändet. Zeuge Schulte aus Sterkrade, früherer Verführer bei Ter Linden, sagt aus, er habe Geschäftswechsel an Ter Linden gegeben, welche Ter Linden stets selbst abgeholt habe, später auch Blankoakzept; Ter Linden habe eine Hypothek von 26 000 Mark auf seinem Grundstück stehen. Es seien ihm auch mehrfach gefälschte Wechsel vorgelegt worden. Der Zeuge Seven bezog seit dem Jahre 1895 Waren von Ter Linden, der ihm bei Beginn der Geschäftsverbindung 15 000 Mark zum Aufkaufen geliehen habe. Dafür habe er Wechsel unterschreiben müssen. Als der Kontur ausbrach, seien auf seinen Namen 60 000 Mark Wechsel gelaufen. Es seien ihm ebenfalls falsche Wechsel vorgekommen, er habe sich das verbeten, worauf ihm Kosbadt mitgeteilt habe, daß er, Kosbadt, diese gefälscht habe. Mit dem Zeugen Diez-Köln hat Ter Linden in ähnlicher Weise verfahren, auf ihn liefen zuletzt 800 000 Mark Wechsel. Zeuge Regard, Konturverwalter im Kontur Winterbergs, des Schwagers von Ter Linden, sagt aus, daß Winterberg Ter Linden Geschäftswechsel über 820 000 Mark ausgestellt habe; er habe die Ter Lindens für brave Leute gehalten. Bürgermeister Wippermann stellt Ter Linden gleichfalls ein gutes Zeugnis aus. Nach Vernehmung weiterer Zeugen wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

**Kassel, 4. Juli.** Prozeß Schmidt. (11. Tag.) Der Sachverständige Platt kritisiert zunächst die Bilanz von 1899/1900. Er erklärt es für unzulässig, Gewinne, wie es hier gesehen sei, zu buchen, welche vielleicht im Verlaufe von 20 Jahren gemacht werden könnten. Das Konsortialkonto bei der Leipziger Bank habe in der Luft geschwebt, weil es an wirklichen Gegenwerten fehlte. Die russischen Tochteraktien seien als solche nicht zu betrachten. Der Sachverständige führt weiter aus, daß die Buchungsweise bezweckt habe, das starke Engagement bei den Leipziger Bank zu verdecken. In der zweiten Sitzung, die um 8½ Uhr endete, sagte der Sachverständige, Handelschuldirektor Daltrop, aus, daß in den von 1895 bis 1898 aufgestellten Bilanzen Schiebungen und Verschleierungen nachgewiesen seien. Der Angeklagte gibt dieselben zu, befreit aber, in betrügerischer Absicht Gewinne herausgerechnet zu haben. Schließlich wurde noch der Sachverständige Platt vernommen. Sachverständiger Platt beanstandet in der Bilanz 1899/1900 insgesamt 16 Millionen Aktiva, so daß nur 24 Millionen Aktiva verbleiben; die Passiva bezieht seine Schätzung auf 50 Millionen, woraus sich eine Unterbilanz von 36 Millionen ergibt. Wäre damals Kontur angemeldet worden, so hätte derselbe statt 3½ Prozent 8 Prozent Dividende ergeben. Der Angeklagte hält demgegenüber daran fest, daß die von ihm in die Bilanz eingestellten Forderungen gut gewesen seien. Auf die Frage, ob er glaube, daß Schmidt, als er am 14. März 1900 seiner Tochter die Hamburger Hypothek schenkte, die Lage der Trebergesellschaft und die seines eigenen Vermögens wirklich für gut gehalten habe, erwidert der Sachverständige, um dieser Ansicht zu sein, hätte der Ernst der Lage erkannt habe. Enttelligente, praktische Mensch würde die ganz trostlose

trägst doch viel schwerer daran. Mein die Verantwortung für Zsa. Ja, das weiß der liebe Gott.“

Die Stütze kam und meldete in dem halblauten, diskreten Ton, auf den hier im Saale alles abgestimmt war:

„Der Herr Leutnant bitten Erzellenz und die gnädige Frau um Nachsicht, daß der Herr Leutnant erst um halb drei Uhr kommen können; aber der Herr Leutnant haben sich noch die Sachenabnahme der Reservisten melden zu lassen.“

Anna fühlte sich nicht fähig, noch längere Zeit so zwecklos durch die Wohnung zu wandern

„Wollen wir uns setzen, Mamachen, und noch ein wenig Lektüre treiben?“

„Ach, das lohnt ja nicht, Liebling. Papa muß doch auch gleich kommen. Und wenn ich Storn lese, will ich mich der Sache richtig widmen können.“

„Aber ich lese Dir aus der Zeitung vor?“

„Nein, lieber nicht. Papa ist böse auf die Kreuzzeitung. Sie macht ihnen ganz unendlich Schwierigkeiten in der neuen Vorlage. Ich hab' sie weggelegt, damit er nicht gleich wieder daran erinnert wird.“

Anna hatte langsam den Arm aus dem ihrer Schwiegermama gezogen. Nun machte sie eine Bewegung nach dem Klavier hin. „Weißt Du was? Dann spiel' ich noch ein paar Lätze!“

Die Erzellenz streichelte ihr die Wange. „Du liebes Herze, Du. Willst mir die Zeit vertreiben. Wie Zsa — wenn sie mit ihren Wuppen antommt. Aber ich brauche wirklich nichts. Ich fühle mich so wohl! — wenn ich Dich bloß bei mir habe. Komm, Anna, so wie dorthin. Wir promenieren und plaudern noch ein bißchen. Das war zu gemüht.“

Da gab es nun keine Ausflüchte mehr: Und es geschah — wie immer — das, was die Geheimrätin sich in den Kopf gesetzt hatte: Anna wanderte wieder geduldig mit, vom Speisezimmer zum Balkon, vom Balkon zur Studierstube, von da zum Erker, von dort zur Weisner Uhr auf dem Aminisumms. Aber sie blieb stumm unterwegs. Und war ihre Begleiterin sagte, das Klang ihr wie aus weiter, weiter Ferne.

(Fortsetzung folgt.)

## Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Die Geheimrätin hatte ihren Arm in den ihrer Schwiegermutter gelegt und wanderte mit ihr durch die vier Erdgeschosse der alten Potsdamer Villa. Diesen behaglichen, in feiner Weise aufregenden Spaziergang vor Tisch, wenn alles in der Wirtschaft besorgt war und man auf den Hausherrn wartete, liebte sie ganz besonders. Heute war es noch stiller als sonst, denn Annas Töchterchen weilte nicht daheim, sollte auch nicht mitspießen. Die Kleine war vor einer halben Stunde, über das ganze schmale, blaße Gesicht strahlend, zu einer Kindergesellschaft nach Neubabelsberg abgezogen, natürlich vom Fräulein begleitet. Es hatte Frau von la Barrette Mühe genug gefollet, für ihre kleine Zsa einmal eine Ausnahme von der geüblichen Hausordnung zu erwirken. Seit einer stattlichen Reihe von Tagen war der Fall reiflich erwogen worden. Zsas Kinderberg schlug erregt in Furcht und Hofen, bis ihr Glück endlich feststand — und die Großmama hatte dem Fräulein zum Schluß noch eine Fülle von Verhaltungsmaßregeln, namentlich in familiärer Hinsicht, mit auf den Weg geben zu müssen geglaubt.

Auch jetzt beim Stundherwandern äußerte die Geheimrätin noch verschiedentlich die Besorgnis: sie möchten sich drüben in Babelsberg durch das bischen Sonnenschein am Ende gar verleben lassen, die Kinder ohne Väterchen in den Garten zu schicken. Aber Anna gab sich der reinen Freude darüber hin, daß die Kleine so schönes Wetter für das seltene Ereignis dieses Ausflugs erwischte hatte. Denn den heißen Sommer über war Zsa ans Bett und hernach bei dem trüben Herbstwetter noch lange genug ans Zimmer gefesselt gewesen, der Mafern wegen, die in einer heiklen Kombination aufgetreten waren.

Nach der schon fast wintertüchtigen Rälteperiode bescheerte der September nun noch ein paar herrliche Sommerstage. Trotz ihrer fast krankhaften Furcht vor Zug kühlte die Erzellenz daher heute, daß Anna die Balkontür ein wenig öffnete, was eine große Ausnahme war.

Die junge Frau sog die ruhige, klare Herbstluft, die von den mächtigen, bunten Kastanien und

Sage erkannt haben. Allerdings glaube er auch nicht, daß Schmidt im vollen Umfange den Erfolg der Sage erkannt habe. Entsprechend ändert der Sachverständige auch die Bilanz des Schmidtschen Privatvermögens, so daß sich auf da eine Unterbilanz von 3 227 787 Mfr. ergebe. Sachverständiger Blaut erklärt ferner, wenn die Trebergesellschaft im Jahre 1900 zusammengebrochen wäre, so wäre auch Schmidts Konturs gewiß gewesen. Die Generalversammlung vom 3. November 1899 sei eine geschäftlich in der Komodie Schmidts gewesen. Die damaligen Vertreter der Trebergesellschaft müßten wider besseres Wissen geredet haben. Seiner Überzeugung nach seien bei der Trebergesellschaft zunächst die Dividenden festgesetzt und danach die Bilanzen. Schmidt habe sich nicht in die eigene Tasche gearbeitet, er betrachte die Trebergesellschaft aber als sein Geschäft. Er, der Zeuge, glaube, daß bei der Trebergesellschaft ein Gewinn überhaupt nicht erzielt sei, kaum selbst bei dem Trodenapparategeschäft. Wenn Schmidt noch zuletzt an seine Rettung glaube, müsse er ein sehr unfähiger Kaufmann gewesen sein.

Mainz, 4. Juli. In dem Prozeß gegen 19 katholische Bewohner des Dorfes Gau-Bübelheim wegen Störung einer von dem freireligiösen Bediger Frhen. v. Zucco Cuccagna vollzogenen Vererdigungsfeier wurden 4 Angeklagte freigesprochen und gegen 15 auf Gefängnisstrafe von 3 Tagen bis zu 3½ Monaten erkannt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß nur die Verübung beschimpfender Unfugs an einem zu gottesdienstlichen Handlungen bestimmten Orte vorliege.

### Bunte Chronik.

C. K. Ein Schachspiel für Blinde. Aus Paris wird berichtet: Ein beachtenswerter Versuch, die geistige Auszubildung und Beschäftigung der Blinden auf einem neuen Gebiete zu fördern, wurde dieser Tage in Paris in einer Sitzung der „Association Valentin Samy“ gemacht, in der man einen Schachkurs für Blinde einrichtete. Professor Goldberg hat sich die Frage vorgelegt, ob Blinde nicht dazu kommen würden, Schach zu spielen, wenn man in ihrem Geiste das Bild des Schachbrettes und auf diesem den Gang der Figuren schaffen könnte. Sein Plan wurde begeistert aufgenommen, und nach den nötigen Vorbereitungen hat jetzt die erste Sitzung stattgefunden. Professor Goldberg bedient sich dazu eines Schachbrettes, das in glatte und geriefelte Felder geteilt ist. Die weißen Figuren unterscheiden sich von den schwarzen dadurch, daß die einen oben abgerundet und anderen uneben sind, so daß man sie durchs Gefühl unterscheiden kann. Eine Wohltäterin, die sich für diesen Versuch interessiert, will eine Anzahl Schachbretter zu diesem Zweck zur Verfügung stellen.

C. K. Eine Millionenfürsorge. Wie aus Chicago gemeldet wird, haben die Administratoren des „Rush Medical College“ eine Summe von vier Millionen Mark zusammengebracht, um sie den Administratoren der Universität Chicago zu überweisen, und so die Bedingung erfüllt, die John Rockefeller für seine in Aussicht gestellte Stiftung von 24 Millionen gemacht hatte. Man glaubt nunmehr, daß Rockefeller seine großzügige Gabe in nächster Zeit auszahlen wird und daß die neue medizinische Hochschule sehr bald organisiert werden wird. Von dem „Rush Medical College“ ist auch ein Institut für das Studium der Infektionskrankheiten abhängig, das von dem Ehepaar Mac Cormick nach dem Tode ihres Sohnes begründet worden ist und das mit ihrer Unterstützung ein „Journal für Infektionskrankheiten“ herausgeben wird.

C. K. Ein Feuererport. Über 2 Millionen hat nach der Berechnung eines englischen Matroses das Automobilrennen in Irland, das mit dem Siege des deutschen Gefährtes endete, den Beteiligten gefolgt. Wenn man den Wert jedes der zwölf Automobile, die an der Wettfahrt in Irland teilnahmen, durchschnittlich auf 70 000 Mark ansetzt, so kostete das rollende Material allein 840 000 Mfr. Die Zufahrt der Wagen zur Wettfahrt erforderte 30 000 Mark, und die Rechnung für die Beaufsichtigung des Weges wird etwa doppelt so viel kosten; davon will das Schatzamt ein Drittel bezahlen. Die Ausgaben für die Transportkosten der Wagen nach Irland sind eine weitere beträchtliche Summe, die aber bei weitem durch die Gehälter für die gut ausgebildeten Chauffeure und Fahrer übertrieben wird, von denen jeder 10 000 Mark für seine Dienste erhalten soll. Das bezieht sich natürlich nicht auf alle Fahrer; Mr. Forshall Reene z. B. und einige andere haben bloß des Sportes wegen oder aus einem direkten Interesse an einer bestimmten Wagnart ihre Dienste freiwillig angeboten. Man hat geschätzt, daß die Wettfahrt eine Ausgabe von 400 000 bis 800 000 Mark in Irland bedeuten würde, die von den Wettfahrern und Besuchern aufgebracht wurden, aber daß diese Zahlen weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, erzieht man aus den Profiten, die für Plätze gefordert wurden. Für ein einziges Zimmer wurde 120 Mark für die Nacht gefordert; eine kleine Gesellschaft hat in der Nähe von Kilmadee 400 Mark für die Unterkunft während einer Nacht gezahlt, und ein kleines Stückchen Land neben der Rennbahn kostete z. B. für eine Woche 400 Mark. Thomas Cook and Sons errichteten in Kilrush eine Tribüne für 3000 Zuschauer, eine Firma schiffte nach Dublin Zelte ein, in denen 500 Personen speisen und schlafen konnten; in Kilmuck, Athy, Marborough und anderswo waren große Lager aufgeschlagen, in denen Tausende die Mittwochnacht zubrachten. Im ganzen haben der Schätzung nach 250 000 der Wettfahrt beigewohnt. Die Kosten für Wagen, Gehälter der Ingenieure, Ausbessern und Beaufsichtigung der Wege zusammen mit den Summen, die von den Teilnehmern und ihren Freunden in Irland ausgegeben wurden, betragen also wenigstens 2 000 000 bis 2 400 000 Mark.

C. K. Ein Riefengebäude. Aus Newyork wird berichtet: Die Pläne für ein großes Rathaus und einen Bahnhof in Park-row und Chambers-Street wurden am Mittwoch den städtischen Behörden in Newyork vorgelegt. Das Rathaus soll einen großen Glockenturm von 45 Stock Höhe erhalten, der also fünfzehn Stockwerk höher ist als jeder andere Newyorker „Wolkenkratzer“. Die Gesamtkosten, Grund und Boden mit eingerechnet, werden auf 36 000 000 Mark geschätzt. Mayor Low soll den Plan billigen.

C. K. Für die Frauenwelt. Aus Paris wird berichtet: Einen interessanten Vortrag über die Kolletten der Frauen von Antioch, der

durch die Vorkführung zweier Lebender Modelle einen besonderen Reiz bekam, hielt der Archäologe Gayet vor der Gesellschaft der Freunde der Louvre, anlässlich der von ihm veranstalteten Ausstellung der Funde von Antioch. Gayet beschränkt sich bei seinen Ausführungen bekanntlich auf die Lieblingsstadt Kaiser Hadrians, Antioch, die im zweiten und dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ihre Blütezeit hatte. Er bemüht sich besonders, bei seinen Darstellungen die Sitten, Trachten und Moden der Bewohner Antioches so wiederzugeben zu lassen, wie sie wirklich waren. In dieser Arbeit unterstützt ihn die damalige Sitte, die Toten bekleidet und von Gegenständen, die sie besonders liebten, umgeben zu begraben. Nach der Rückkehr von seiner vierten Ausgrabungskampagne hatte Gayet nach den dort unten gefundenen Dokumenten archäologisch genaue Kostüme ausführen lassen und damit zur Vorkführung bei seinem Vortrage hübsche Modelle bekleidet. Er stellte zwei lebhaft frische junge Mädchen vor und staffierte sie vor den Augen der Zuschauer aus, wie in den guten Tagen Antioches Sabina, Myrthis und Thais, deren Gräber er jetzt eröffnet und durchforscht hat, gekleidet waren. Die beiden jungen Mädchen waren zunächst nur mit einer Tunika bekleidet. Eine Tunika bedeutet ein Hemd, ein großes Rechteck aus leichtem Stoff mit Böchern für den Kopf und die Arme, Einfaschnitte mit Blumen und Laubwerk und mehrfarbigen Figuren schmückten diese fein gewebten Linen. Gayet hat unter anderem die Aussteuer einer Frau namens Uraionia gefunden, in der sich nicht weniger als 20 sehr wertvolle Hemden befanden. Über dieses Hemd zieht man ein Kleid, das dem Hemd sehr ähnelt; es hat denselben Schnitt und dieselbe Form. Die Wolle ist mehr oder weniger reich, und die Farben wechseln: aichgrün, ein gedämpftes gelb, rot, türkisblau; die Schattierungen sind alle hübsch, rühn, hell und heiter, aber niemals auffallend. Auf dem Kleide sind schöne Zeichnungen von Laubwerk und Tieren, Spuren sehr alter Symbole, deren Sinn verloren gegangen ist. Die weiten Ärmel lassen den mit Schmucksteinen besetzten Arm sehen. Das Wesentliche der Tracht in Antioch ist aber die Mantille. Sie wurde auf dem Scheitel des Kopfes getragen und fiel auf Schultern und Arme herab, so daß bei der Bewegung der Arme zahlreiche sehr anmutige und ausdrucksvolle Falten entstehen. Ein dicker Wusch rahmt das Gesicht ein. An Festabenden wurde zweifelslos noch ein Kranz natürlicher Blumen darüber getragen. Die Wirkung war entzückend; bei der geringsten Bewegung, die die jungen Mädchen machten, waren die sie bekleidenden Stoffe hübsch drapiert. Unter den Anwesenden ließ sich denn auch zustimmendes Murmeln hören, die Herren klatschten Beifall, und von den Damen mögen sich manche gefragt haben, woher es kommt, daß diese Vergantheit noch gefällt und nicht veraltet erscheint. Wenn Gayet vom Staat oder von Kunstfreunden die nötigen Mittel zur Fortsetzung seiner Ausgrabungen erhält, wird er die Gräber der vornehmen Persönlichkeiten Antioches öffnen und ihre sehr prächtigen Kleider, die schwer von Steinen und Stickerien sind, vorführen.

Chamonix, 3. Juli. Ein Korrespondent der „Schweizerischen Depeschengatur“ vernimmt von dem Studenten Dimer folgende zum Teil schon mitgeteilte Einzelheiten über die Ergebnisse der deutschen Studenten: Wir gingen am Montag morgen 6 Uhr nach der Aiguille du Goiter. Auf halbem Wege sahen wir uns von drohendem Nebel umgeben und dachten, es sei vorzuziehen, anzuhalten und in der Hütte zu bleiben. Kaum waren wir eine halbe Stunde in der Schutzhütte, als von Osten und Südwesten Gewitter losbrachen. Wir trafen Vorsichtsmaßregeln, entfernten alle metallenen Gegenstände, welche geeignet schienen, den Blitz anzuziehen und kauerten uns dann in einer Gruppe zusammen, während draußen das Gewitter mit ununterbrochenem Donner tobte. So harrten wir zwei Stunden aus, als plötzlich ein Blitz in die Hütte schlug, und alle trafen, ausgenommen mich selbst und Emil Hammacher. Als bald sprangen wir beide ins Freie und blieben draußen bis an den Hals im Schnee, bis das Gewitter ausgetobt hatte. Dann traten wir wieder in die Hütte ein, um nach den Kammeraden zu sehen. Kurt Stiller war an beiden Knien verletzt, doch nicht schwer, Hans Schmidt hatte drei Wunden im Rücken und an den Schultern, Bernhard Kaufmann, ein Sohn des Gutbesizers K. in Sedwigsdorf bei Wolsdorf, Bezirk Romberg, zwei Wunden am Arm und am rechten Bein, Kromholz Wunden am Unterarm und einige ernsthafte Verletzungen am Rücken, sein Hemd und Rock wiesen große Brandstellen auf, von der Leber hatte zwei Wunden an der Hüfte und am rechten Arm. Wie hatten merkwürdige Visionen im Augenblick des Blitzschlages, mehrere blieben stundenlang betäubt. Während der ganzen Nacht schliefen wir kein Auge. Mittwoch morgen wollten wir weitermarschieren und gaben den ganzen Tag Signale ab. Erst am Donnerstag sahen wir die erste, von Wellen kommende Hilfskolonne. Wir warteten diese Kolonne ab und marschierten dann auch mit ihr zusammen nach der Hütte Vallot und von dort nach Chamonix, wo wir heute eingetroffen sind.

Bozen, 4. Juli. Dr. Pabel aus München stürzte beim Abstieg vom Santofel ab. Die Leiche ist gefunden worden.

Zürich, 5. Juli. In Tschiderzig wurden beim Umstürzen eines Zudenstabels eine Person getötet und 6 Personen schwer verletzt.

### Büchermarkt.

\* Alpine Majestäten und ihr Geolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — 3. Jahrgang. — 1903. — Monatlich ein Heft im Format von 45:30 Zentimetern mit mindestens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. — Heft 5 und 6. Verlag der Vereinigten Kunstverleger A.-G., München, Kaulbachstraße 51a. Mit Heft 5 und 6 der beiden in diesen beiden Lieferungen erscheinenden „Alpinen Majestäten“ liegt der halbe Jahrgang 1903 vor uns, und wir haben alle Veranlassung, für die Ausstattung und die Sorgfalt, mit welcher die Auswahl der Hochgebirgsbilder getroffen wurde, der Verlagsanstalt dankbar zu sein.

\* Für die Erhaltung und Förderung des Familienlebens ist die Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW. 13, Neuenburgerstraße 12a), das beiliegende Blatt. Mit seinem reichhaltigen, das gesamte Gebiet des Hauswesens umfassenden Inhalte und mit seinen illustrierten Beilagen ist „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ für den Abonnementspreis von 15 Pf. für ein Heft oder 1.75 Mfr.

vierteljährlich von einer erstaunlichen Reichhaltigkeit und Gediegenheit und zum Probeabonnement bestens zu empfehlen.

\* Lemuren. Wenn wir etwas von Lemuren hören so denken wir meist an die bösen Spitzhaken der alten Eruster, an die nächstliegende umherirrenden Seelen der Verstorbenen, zu deren Gedächtnis im alten Italien die Lemurien gefeiert wurden. Heute wird mit diesem Namen eine sehr merkwürdige Ordnung von Säugetieren bezeichnet. In den zoologischen Gärten sind viele Arten dieser seltsamen Tiere fast gar nicht vertreten. Am so dankenswerter ist es, daß Prof. Dr. W. Maxhall in der oben erwähnten 2. Lieferung seines populären Buches „Die Tiere der Erde“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) sich in besonders ausführlicher Weise mit ihnen beschäftigt. Die 4. Lieferung enthält ferner einige prächtig illustrierte Abschnitte über die erste Familie der Landraubtiere, die Katzen, und schildert in trefflicher Weise die Eigentümlichkeiten der Löwen und Tiger. Das ganze Werk, das sich als zweite Abteilung des großen Sammelwerkes „Die Erde in Einzelabteilungen“ unmittelbar an Dr. K. Lamperts „Wörter der Erde“ anreißt, enthält mehr als 1000 solcher Illustrationen, darunter 25 Farbendrucktafeln. Diese vollständige Tierkunde wird in 50 Lieferungen zu je 60 Pf. ausgegeben.

\* Photographische Mitteilungen. Illustrierte Halbmonatschrift für Amateur-Photographie. (Verlag von Gustav Schmidt in Berlin W. 35.) 1903. Heft 13. Textlicher Inhalt: Ernesto Baum, über die Verwendbarkeit alter, schlechter Chlor- und Chlorbromsilberplatten durch physikalische Entwicklung. — Repertorium. — Kleine Chronik. Tafelbilder: 1. „Winterlandschaft“ (Grabüre). Von H. M. Carstensen, Fleisburg. 2. „Anbacht“. Von demselben. 3. „Hirten auf der Heide“. Von Max Lorenz, Klotzsche-Dresden.

\* Was uns passieret! bezieht Schulte vom Brühl eine Reihe kleiner humoristischer Erzählungen, die als Band 5 von „Seemanns kleiner Unterhaltungs-Bibliothek“ jedoch erschienen sind. (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger.) Der fröhliche Humor des beliebten Erzählers ist bekannt. In seinen neuen, eigenartigen und amüsanten Skizzen zeigt er geradezu Triumphe. Man gewinnt an dieser barocken lustigen Art, die Welt zu betrachten, eine aufrechte Freude und fühlt sein Interesse vom ersten bis zum letzten Stück gewahrt. Der Preis von 1 Mark ist für den biden Band ein erstaunlich niedriger.

\* Der neueste (siebente Monatsband) von Bachs illustrierter Roman-Bibliothek (Preis elegant gebunden nur 1 Mark der Band) zeigt uns, welche hohen Ziele sich diese alten Krieger aufwärmte zu empfehlende Monatsbibliothek stellt. Der uns vorliegende Band bringt den Roman: Gegen den Strom von Ludvig Holmann. In ein Quell verwidelt, lehnt Hans Wabeman von Stutterheim, der Held des Romans, nach schwerem, inneren Kampf zwischen seiner besseren Überzeugung und den Standesvorurteilen, in denen er groß geworden ist, den Antrag der Waise ab, um sich mit ruhiger Entschlossenheit all den Konsequenzen zu unterziehen, die ein solcher Schritt heute für den Mann der Gesellschaft nach sich zieht. Was Mutter- und Freundesliebe nicht vermochten, um ihn wieder aufzurichten, das vermag die Liebe des Weibes, die mit sorgender Hand Stein um Stein aus dem Wege räumt, bis schließlich nach Jahren schweren Kampfes der glänzende Erfolg und auch die äußere Anerkennung das Werk des mühen Mannes frönt. Der gesunde Freimut, mit dem der Verfasser die Duellefrage als eine Kulturfrage behandelt, die warme Liebe, mit der er die große nationale Aufgabe der deutschen Kolonisation in den polnischen Landesteilen schildert, sichern dem Roman das lebhafteste Interesse weitester Kreise.

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote: Heiser Joseph Schluminski, Emma Epichalski, beide Brauhaus, Maurergeselle Emil Fuß, geschiedene Arbeiterfrau Emma Grogel, geb. Witt, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Julius Holz, Ida Brede, beide Weisfelde. Eigentümer Franz Klette, Hulda Manke, beide Klein-Bartlessee.

Eheschließungen: Sattler Paul von Köbning, Bromberg, Hedwig Kriente, Schwedenhöhe. Schuhmacher Julius Schulz, Emma Kapke, beide Schwedenhöhe.

Geburten: Rätner Friedrich Tabat, Czarnowitz Kolonie 1 S. Arbeiter Bernhard Später, Söhenholm 1 S. Arbeiter Franz Klotzowski, Schwedenhöhe 1 S. Tischlermeister Adam Piotrowski, Schwedenhöhe, Zwillinge, 2 T. Müller Gustav Nahne, Schwedenhöhe 1 T. Pantoffelmacher Jaber Swierczynski, Söhenholm 1 T. Eigentümer Karl Welle, Neu-Weitz 1 S. Maurer Emil Struenke, Klein-Bartlessee 1 T. Maurer Maximilian Kuitzma, Schönborn 1 S. Arbeiter Franz Dittmer, Schönborn 1 S. Eigentümer Solomon Domke, Deutsch-Horben 1 T. Arbeiter Wilhelm Köppen, Deutsch-Horben, Zwillinge, 2 S. Arbeiter August Bach, Schönborn 1 S. Arbeiter Michael Kalaschinski, Schwedenhöhe 1 T. Müller Stanislaus Kapuscinski, Schwedenhöhe 1 S. Eigentümer Franz Matuzowski, Schwedenhöhe 1 S. Schiffer Julius Koppel, Groß-Bartlessee 1 S. Arbeiter Michael Modzjinski, Klein-Bartlessee 1 T.

Storbefälle: Arthur Breit, Schwedenhöhe 1 J. Erwin Wehly, Schwedenhöhe 4 Mon. Frau Auguste Schilling geb. Klotzowski, Schönborn 42 J. Uebelheit Hammermeister, Jagdschütz 2 Mon. Bruno Welle, Neu-Weitz 5 Tg. Hermann Guze, Schwedenhöhe 2 J. Maria Guze, Schwedenhöhe 6 J. Georg Gienow, Schwedenhöhe 14 Tg. Witwe Anna Gomoll geb. Saenger, Klein-Bartlessee 69 J.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schlich vom 21. bis 27. Juni 1903.

Geburten: Arbeiter Johann Henke, Weichselhof 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Storbefälle: Elisabeth Reblau 6 Monat 18 Tg. Otto Juhle, Gräs a. W. 4 Mon. 3 Tg. Bertha Dabille 10 Mon.

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 6. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156—160 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 118—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Braumare ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—168 M. — Hafer 124—134 M.

Magdeburg, 4. Juli. (Baderbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad 8,90—9,10. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sad —. Rohig. Brodtraffade I. ohne Raff 29,50. Raffinierter I. mit Sad 29,45. Gemahl. Raffinade mit Sad 29,45. Gemahl. Mehl I. mit Sad 28,95. — Roghzucker I. Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per Juli 15,50 Gd., 15,60 Br., — bez., per August 15,80 Gd., 15,85 Br., — bez., per Oktober-Dezember 17,05 Gd., 17,15 Br., — bez., per Januar-März 17,45 Gd., 17,55 Br., — bez., per Mai 17,80 Gd., 17,85 Br., — bez., — Rohig.

Hamburg, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, halbeser u. mecklenb. 161—166, Hard Winter Nr. 2 Juni-Abladung 180,00. — Roggen matt, südruss. matt, 9 Bud 20/25 Juli-Abladung 97—101, halbeserischer und meckl. 136—141. — Mais ruhig. — Amer. mitz per Juni 99,00—102,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Weizen ruhig, lo 49,00. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juli 15½ Gd., 15½ Gd., per Juli-August 15½ Gd., 15½ Gd., per August-September 15½ Gd., 15½ Gd., per September-Oktober 15½ Gd., 15½ Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sad. — Petroleum behauptet, Standard wölfe loco 7,45. — Weiter: Wolfig.

Wien, 4. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 52,00, per Oktober 51,00. — Weiter: Steier.

Wien, 4. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco stetig, per Juli — Gd., — Br., per Oktober 7,17 Gd., 7,18 Br., — Roggen per Juli — Gd., — Br., per Oktober 6,08 Gd., 6,09 Br., — Hafer per Juli — Gd., — Br., per Oktober 5,34 Gd., 5,35 Br., — Mais per Juli 6,27 Gd., 6,28 Br., per August 6,30 Gd., 6,31 Br., per September 6,34 Gd., 6,35 Br., neue Ernte der Mai 5,26 Gd., 5,27 Br., — Rohtraps per August 11,65 Gd., 11,75 Br., — Weiter: Schön und warm.

Paris, 4. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 25,00, per August 23,55, September-Dezember 22,50, per November-Februar 22,40. — Roggen ruhig, per Juli 16,00, per Nov.-Februar 15,15. — Weizen behauptet, per Juli 33,70, per August 33,25, September-Dezember 31,05, per November-Februar 30,65. — Weizen ruhig, per Juli 52,50, per August 52,50, per September-Dezember 53,25, per Januar-April 53,50. — Spiritus ruhig, per Juli 46,50, per August 45,00, per September-Dezember 38,50, per Januar-April 36,50. — Weiter: Heiß.

Antwerpen, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

London, 4. Juli. An der Börse — Weizenabgang angeboten. — Weiter: Schön.

Newyork, 3. Juli. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 9 870 000 Dollars gegen 10 070 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 940 000 Dollars gegen 1 910 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 4. Juli. Die Geschäftslage war auf allen spekulativen Gebieten heute so groß, daß eine eigentliche Tendenz schlechterdings nicht zu erkennen war. Die Kurse der hauptsächlichsten Effekten waren wenig verändert, die Umsätze hielten sich in den denkbar engsten Grenzen. Den wichtigsten Nachrichten über das gespannte Verhältnis zwischen der Türkei und Bulgarien wollte man keine Bedeutung beilegen. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 2½ Prozent.

Von den österreichischen Arbitragepapieren waren Kreditaktien unverändert; für Franzosen wurde überhaupt keine Notiz gemacht; Lombarden schwächer.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Oester. Kreditaktien 207,60 bez. Franzosen 143,20 bez. Lombarden 17,80—90 bez. Anhaltler — bez. Ital. Rente — bez. Spanier 89,80 bez. 4½proz. Chinesen 92,40 bez. Türkenlo 131,25 bez. Buenos Aires — bez. Diskontokommandit 186,50—60 bez. Darmstädter Bank 136,10 bez. Nationalbank für Deutschl. 119,75 bez. Berl. Handelsgesellschaft 154,00 bez. Deutsche Bank 210,25 bez. Dresdener Bank 147,75 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausenscher Bankverein 129,00 bez. Dormund-Graun-Enchebe — bez. Südb.-Westph. 165,50 Gd. Marienburg-Wilauer — bez. Ostpreuß. 155,75 — bez. Gotthardbahn 189,00—9,25 bez. Transvaal 165,75—6 bez. Canada-Pacific 121,70—2 bez. Prince Henry 105,70 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 101,40—75 bez. Nordb. Lloyd 99,20—30 bez. Dynamit-Trost — bez. 3prozente Reichsanleihe 91,60 bez. Weribonal 178,60 bez. Mittelmeerbahn 95,25 bez. Warschau-Wiener 135,00 bez. Tendenz: still.

Wien, 4. Juli. Ungarische Kreditaktien 730,00. Oesterreichische Kreditaktien 659,25, Franzosen 667,00, Lombarden 82,75, Elbthalbahn 412,00, Oesterreichische Renten 100,35, Oester. Kronenleihe 100,60, Ungarische Kronenleihe 99,30, Marknoten 117,37, Bankverein 482,00, Länderbank 412,00, Buschert. St. B., Türkische Lofe 122,00, Bräker —, Alpine Montan 363,25, 4proz. ungarische Goldrente 120,35, Tabakaktien —. — Still.

Paris, 4. Juli. 3proz. Rente 97,15, Italiener 102,35, 3proz. Portugiesen 31,20, Spanier äußere Anleihe 89,45, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 34,32½, do. Gr. D. 32,27½, Türkische Lofe 129, Otkommandit 590,00, Rio Tinto 1165, Suezkanalaktien —. — Ruhig.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallenleitung. Berlin, 4. Juli 1903.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	58—63	Süßholzwurste, p. St.	0,50—0,80
Rindfleisch	66—73	Lamben p. St.	0,20—0,40
Kalbsteif	65—68	Enten p. St.	1,00—1,50
Sammelfleisch	44—53	Gänse p. 1/2 kg.	—
Schweinefleisch	—	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier	—
Rohwoll	0,48—0,54	Rand-, p. Schock	2,50—2,60
Damwoll	0,35—0,40	Stetten, p. Schock	—
Wildschweine	—	Butter	—
Falunen	—	Kreife fr. Berlin.	98—101
Geflügel	—	La per 50 kg	85—97
Schlacht. Geflügel	—	do.	—
Süßholzwurste	1,00—1,50	do.	—

Neudamm, 5. Juli. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 101a u. 105, C. Bunte mit 10 Flotten. Tour Nr. 75 u. 96, Franz Machatsch mit 25 Flotten. Tour Nr. 94 u. 95, Franz Bengsch mit 38 Flotten.

Thorn, 4. Juli. Wasserstand 2,98 Meter über O. Wind: NW. Wetter: Heiter. — Barometerstand: Verändertlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Wut-	Dampfer	leer	Warschau-Danzig
Kap. Schreiber	Dampfer	do	do do
Kap. Klotz	Dampfer	Mehl und Güter	Thorn-Danzig
Kap. Görgens	D. Gemitt	Mehl	do do
Suczka	Rahn	Melasse	Wyszgor.-Danzig
Schmeida	do	Feldsteine	Wieszgor.-Weise
Burnicki	do	do	do do
Schimonski	do	do	Niesz.-Graudenz
Großmann	do	leer	Thorn-Warschau

## Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, unschädliches Abführmittel von gleichmässiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc. (212)

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelstreifen die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Apollinaris. In den letzten Jahren ist wiederum die Frage aufgelaufen, ob Mineralwässer, die nicht unmittelbar aus der betreffenden Quelle geschöpft werden, sondern vor der Füllung, einem Verfahren unterworfen werden, die Eigenschaften der Naturkräfte einbüßen. Es dürfte Konsumenten von Mineralwasser interessieren, zu hören, daß in einem von Mineralwasser-Fabrikanten gegen die Apollinaris Company Limited, in London, geführten Prozeß der Lord Chief Justice von England entschieden hat, daß das Apollinaris-Wasser von der bekannten Mineral-Quelle bei Neuenahr, — so wie es seit Jahren gefüllt wird, ein natürliches Mineralwasser ist. Die Klage wurde infolge dessen kostenpflichtig abgewiesen. — Hamburger Correspondent, 27. Juni 1903.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an (197)  
**Ober-Postpraktikant Lüttke**  
und Frau geb. Frelwald.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester **Margarete** mit dem Ingenieur **Herrn Kurt Schütze** in Berlin zeige ich hiermit ergebenst an (213)  
Mühlthal, im Juli 1903.  
**Carl Albrecht.**

Meine Verlobung mit **Fräulein Margarete Albrecht**, Tochter des verstorbenen Mühlengutsbes. **Herrn Carl Albrecht** und seiner verstorbenen Frau **Gemahlin Minna geb. Horn** zeige ich hiermit ergebenst an.  
Berlin, im Juli 1903.  
**Kurt Schütze,**  
Ingenieur.

**Kinkauer Züge**  
Wochentags  
ab Bromberg nachm. 3<sup>45</sup> u. 5 Uhr.  
ab Rintau abends 7<sup>20</sup> u. 8 Uhr.  
**Nachhilfsstunden** werden erteilt.  
Off. u. O. M. 300 a. b. Geschäft.  
**Bettfedern** sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht,**  
90) Katernstr. 7 neben der Post.

Sonntag, morgens 1/5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager unser innig geliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Klempnermeister  
**Ferdinand Liesak**  
im Alter von 33 Jahren.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an (921)  
Bromberg, 6. Juli 1903.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. M., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Kirchhofes aus statt.

**Statt besonderer Meldung.**  
Gestern Nacht starb unerwartet in Reise unsere liebe Tochter (222)  
**Elisabeth Jackisch**  
geb. Friese.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Ferd. Friese**  
und Frau.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau (189)  
**Caroline Nast**  
geb. Rotzoll  
findet morgen, Dienstag, nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Kirchhofes aus statt.

Sonnabend Abend um 10<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter, die verwitwete Frau  
**Henriette Geicke**  
geb. Peter  
im 89. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Emilie Domdey.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 8. Juli, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Schrötersdorf 8 aus statt.

Heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr verschied nach kurzem schweren Krankenlager unsere innig geliebte gute Tochter und Schwester  
**Anna**  
im Alter von 8 Jahren, was allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen (228)  
**Karl Klose,** Drechslermeister und Frau.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmitt. 3<sup>1/2</sup> Uhr vom Kinderheim Alexanderstr. aus nach dem katholischen Kirchhof Berlinerstr. statt.

Billig.  
**Grabumfassungen**  
**G. Wodsack,**  
Steinmetzmeister,  
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.  
**Grabdenkmäler**  
Dauerhaft. (113)

Verloren  
ein großer brauner Pappfarton, Inhalt brauner Bahnhut mit roten Rosen, zwei Kinderbatterien. Geg. Belohnung abzugeben **Danzigerstr. 23, Konditorei Grey.**

**Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.“**  
Europäische Abteilung, Behrenstraße 8, im eignen Hause in Berlin.  
Verwalt.-Rat: **Herrn Rose, General-Bevollmächtigter.** Direktion: **General-Direktor Dr. Rose,**  
für Europa: **Thomas Achells, Karl Klönne.** Stellvertret. Direktor **P. Rostock.**  
Total-Aktiva am 31. Dezember 1902: M. 129,607,257 Vermehrung der Aktiva in 1902 M. 8,968,072  
Meiner Uebersehungs-Gewinn-Reserve, Sicherheits-Kapital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige Kursverluste auf Wertpapiere „ 17,165,535 davon in Europa. „ 22,174,706  
Aktiva in Europa: Markt 30 763 559 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen. „ 397,415,904  
Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.  
Die Policen werden nach 3 Jahren unaufschiebbar, außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges. — Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend. — Der ganze Nettogewinn fällt den Versicherten zu. — **Wiederliche Auszahlungen:** Todesfälle und Lebenspolicen M. 152 Millionen. \* Dividenden M. 29 Millionen.  
Nähere Auskunft erteilt: **Otto Kannengieser, General-Agent in Bromberg,**  
**Heinrich Hevelke, General-Agent in Danzig.** (189)

Nur noch wenige Tage.  
**Circus Bauer.**  
Burgstraße. **Burgstraße.**  
Bis jetzt war jede der 4 Vorstellungen ausverkauft; dies der beste Beweis der vorzüglichen Leistungen.  
Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr:  
**Große Vorstellung.**  
Mittwoch Nachm. 4 Uhr.  
**Gr. Kinder- u. Familienvorstellung**  
zu ganz kleinen Preisen.  
In allen Vorstellungen auch nachmittags wechselndes reichhaltiges Gliteprogramm, sowie die Sensations-Büchse  
**Die Fahrt im Todesring.**  
Preise der Plätze: Logenplätze 2 M., Sperrplätze 1.50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Für Kinder findet nur in den Nachm.-Vorstellungen eine Preisermäßigung statt. Vorverkauf im Zigarren-Geschäft v. Lindau & Winterfeld.

In Bromberg zum Volksfest, Danzigerstraße, Neubahn-Etablissement.  
**Theater - Kinematograph.**  
Täglich von 5 Uhr ab Familien-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen. Täglich abwechselndes Programm. **Neu! Die Ermordung der berühmten Königsfamilie.** Dienstag und Mittwoch von 9<sup>1/2</sup> Uhr ab wissenschaftliche **Seren-Vorstellungen** mit besond. Programm, u. A. Operationen des Prof. Doyen-Paris. Eintrittspreis an den Seren-Vorstellungen auf allen Plätzen gleich, à Person 50 Pfg. Eintritt haben nur Herren über 18 Jahre. Es laßt ergebenst ein  
**Edmund Sokolski.**

**Pädagogium Ostrau bei Filehne.**  
Höhere Schule u. Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- u. Realklassen v. Sexta an. Berechtigung z. einjähr. Dienst.  
Eröffnung 15. Juli  
**Blumen-Geschäft**  
Bahnhofstraße Nr. 91.  
Berliner Binderei.  
Arrangements, Dekorationen jeder Art  
Reelle prompte Bedienung.  
Bitte höfl. um gütigen Zuspruch. (202)  
**Cäsar Schmidt.**

**Berliner Jalousie-Fabrik**  
**J. Bockstaller, Berlin S.O., Pückerstraße 24**  
empfiehlt  
**Sonnen- und Roll-Jalousien, Türverdachungen und Rolllädenwände** (173)  
zu billigen Preisen.  
Tadellose Arbeit, prompte Bedienung, feinste Referenzen.  
General-Vertreter für Bromberg und Umgegend  
**Franz Danek,** Schmeinhöhe b. Bromberg, Säckerstr. 45.  
Uebernahme sämtlicher Jalousiereparaturen bei fachmännischer Ausführung schnell und billig.  
— Reparaturwerkstatt am Plage. —

**L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,**  
Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7  
empfiehlt  
**Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.**  
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
in größter Auswahl. Fracht-Lieferung nach außerhalb.

**Bülck Kaffee ist der beste**  
**Hansa-Mischg. Pid. 1 M.**  
**H. Bülck, Bromberg.**  
Man verlange Preislisten gratis.

Die Königin der Würzen ist  
**MAGGI'S Suppen- u. Speisen-Würze**  
jedermann angelegentlichst empfohlen von (77)  
**Gebr. Nubel,** Kolonialwaren und Delicatessen,  
Danzigerstrasse 13/14.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Leses. Jeder, der an Leiden, Taugende voranden demselben ihre Widerherstellung, zu behalhen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, lang.  
**Eine Gastwirtschaft**  
zu pachten gesucht. Off. unter F. K. 17 an d. Geschäftst. d. 3.  
**Privat-Loß-Verein**  
der nur erlaubte Lose spielt, nimmt noch Mitglieder an. (192)  
**Hauptgewinn 500 000 M.**  
Beitrag von 2,50 M. v. Klasse an. Statuten kostenfrei d. Rechnungsrat Koch in Königsberg, J. Rheinstr. 17.  
**Laufuhrwerte** stets zu haben bei **Rüdiger, Voiestr. 9, 1.**  
Wünsche noch 1 Kind 3 mal täglich zu nähren. Fr. Krick, Schwedenhöhe, Säckerstraße Nr. 2.

**Primaner erteilt Unterricht in Stenographie (Stolze-Schreib.)**  
Off. u. J. R. 14 an d. Geschäft. d. 3.  
**Schulitz.**  
Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab  
**Molkereibutter**  
stets frisch & Verkauf halten werde.  
**J. Reinholz, Bäckmeister, Schulitz.**

**Stellen-Gesuche**  
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)  
Für einen jungen Mann, evangelisch, 30 Jahre alt, der viele Jahre in einem Material- und Eisenwarengeschäft tätig war und mit der Buchführung völlig vertraut ist, suche ich in dieser Branche gegen ein mäßiges Honorar eine Stellung als  
**Kommis oder Buchhalter.**  
Auch eine geeignete Stelle in einem Getreidegeschäft oder landwirtschaftlichen Betriebe ist erwünscht. Dir. erb. **Reinhold Weber, Krosjante.**  
**Bessere Portierstelle sucht**  
**Donderski, Wilmanshöhe 3.**  
**Jg. Mädchen** sucht Besch. b. Kind. f. nachmitt. Off. u. E. W. 11 an die Geschäft. d. 3.  
**Mädchen, f. alles m. gut. Kenntn.** sogl. z. hab. **Magdalene Dietrich,** Gefühlsvermieterin, Bahnhofsstr. 5. Gehalt sogl. **Wirtin b. hoh. Lohn.**  
Gutes Köch. f. zu haben. **Kinderfrau** f. sich selbst. **Friedrichsplatz 3, Fr. Julie Goede, Gefühlsvermieterin.**

**Stellen-Angebote**  
(Die einfache Seite kostet 15 Pf.)  
**Badeanstalt Burgstr. 14.**  
Reparaturen halber bleiben die **Römischen und Russischen Bäder** vom 12. — 25. Juli geschlossen.  
Bannenbäder werden verabfolgt. (189)  
**C. A. Franke.**  
**„Wer reiche Heirat“** wünsch. vertr. an Reform. **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sot. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.  
**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24 u. 22. Verm. je 450 000 M., wünl. f. m. Charakter, Herren, in a. o. Verm., z. verh. Bem. erf. Nöh. u. erh. Bild durch „**Neuau Reform**“, Berlin S. 14.  
**Knopflöcher** in Wäsche werden sauber und sofort angefertigt; dabei 2 **Knopfknäusen** mit Knopfen bill. zu verl. **Kasernenstr. 9, Gartenh. pt. 1.**

**Bauaufseher,**  
zuverlässig und energisch, werden für den Bau des städtischen Wasserwerkes in Adelnau gesucht.  
**Xaver Geisler, Ingenieur**  
Bromberg, Karlstr. 24.  
**Sehn Schotter schläger**  
können sich sofort melden bei  
**Julius Berger,**  
Königsstraße Nr. 13.  
**J. Kellner, Kellnerlehrling, Kochmangels, Buffetskänlein, Hotelbedienter** placirt **Alb. Pallatsch, Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1, Hpt. 384.**

**Mädchen**  
für die Buchbinderei können sich melden  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Otto Gruenwald.  
**Kauf und Verkauf**  
Kaufe gegen Kassa  
Ab. Brillant, Gold u. Silber (Distri.)  
Adr. u. 8540 an die Off. d. 3.  
**Rot- und Rheinweinfässchen**  
kauft  
**Carl Freitag.**

**Rinkau**  
**Restaurant Villa Wald**  
verkauft. Zu erfragen **Neuer Markt 12, part.** (223)  
**1 Zigarren-epositorium, a. f. Schutzgeschäft** wasser u. 1 **lucner Federrollwagen** billig zu verkaufen. **Ganmstraße 24.**  
**Berghied. Möbel, Schreib-tisch, Stühle, Sofa usw.**  
stehen zum Verkauf. (189)  
**Hempelstr. 31, 1 Tr. 1fs.**

**Mittelsstraße 4**  
I. Etage sind 4 Zimmer nebst Zubeh., Gasf. v. 1. Oktob. zu verm.  
**Mittelsstraße 12**  
ist eine Wohnung von zwei Stuben u. eine Küche für 250 M. sofort zu vermieten durch (105)  
**E. Friebel, Danzigerstr. 104.**  
Im **Neubau Parkstraße 2** sind noch 2 Wohnungen von 4 Zimmern, beziehbar evtl. i. August, zu vermieten. Näheres **Neugartenstr. 6, W. Knelke.**

**Kronerstraße Nr. 7**  
sind 2 u. 3 Zimm. Wohnungen zu verm. **Amr. Mittelstr. 41.**  
**1 Wohnung 5 Zimm. v. sof. mit Zubehör zu vermieten**  
**Elisabethmarkt 2.**  
5 Zim., Bad, Logg., Balk., Gart., Pflanzl. 2 Pf., z. all. voll. Zub., ist b. vorh. eleg. Men. v. 1.10. a. D. Offizier z. v. **Hoffmannstr. 9, 1. Bf. 10-12.**  
**Kornmarkt 10** 1 Stube u. Küche zu verm. (186)  
**Wilhelmstr. 29, oberste Et.** Wohnung v. 2 Zimm. zu verm.  
**2 St., 1 Küche z. v. Kasernenstr. 7**  
**1 St., 1 Küche z. v. Kasernenstr. 7**  
**1 möbl. Zim. z. v. Kasernenstr. 7**

**Selten guter Gelegenheitskauf!**  
Eine sehr gut erhaltene **Nähmaschine**  
ist zu dem enorm billigen Preise von 25 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg. (189)  
**Bahnhofstr. 71** sind v. Abbruch **gute Balken, Bretter, Ziegelsteine und Brennholz** billig zu verkaufen. (181)  
**Umzugsh. geb. Bettf. m. Matr.** bill. z. v. **Schleis, Friedenstr. 14, Ir.**  
**Eine Schmelz-Backwanne, Jäfels Vat.-Schlafseffel, Bücherchronik, Meyers Konv.-Leg. usw. versch. d. d. z. v. Berl. Antiquarstr. 1, 1. Etg.**  
**Zg. Staare u. Steigflüge** zu verk. **Luisenstraße 14, II.**

**Ueber Nacht**  
erhält man e. zarte, schneeweiße, blendende schöne Haut bei d. Gebrauch d. **Asperin-Cream**  
v. **Bergmann & Co.,** Badend.-Dresden. & Tube 50 Pf. **Carl Schmidt, Prag.**

**Verengungen**  
**30. Deutscher Gastwirtstag**  
Heute Mont. i. Schlingengarten **Begrüßungsabend**  
der Delegierten.  
**Gartenkonzert.**  
— Eintritt frei. —  
Mittwoch, den 8. Juli:  
Von 4—8 Uhr in Rintau:  
**Militär-Konzert.**  
Eintritt 20 Pf.  
Abends von 9 Uhr ab:  
**Großer Festkommerz**  
im Saale d. Schweizerhauses.

**Elysium-Theater.**  
Heute: Zum zweiten Male!  
**Novität! Novität!**  
**Des Pastors Riecke.**  
Komödie in 3 Akten v. C. Schalkjer.  
Dienstag, den 7. Juli:  
Neu einstud. 1. 3. 1. M. 1. 3. erw. Pr.:  
**Wohltätige Frauen.**  
Lustspiel in 4 Akten von W. Ronge.  
Mittwoch, den 8. Juli:  
Auf mehrfach Wunsch:  
Novität! **Lutti. Novität!**

**Schweizerhaus**  
Fällig: (216)  
**Frei-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle  
Schöffler.  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. **Kleinert.**

**Dampfer „Victoria“**  
Dienstag, d. 7. Juli Verjourn. n. **Hohenholm** Abf. nachm. 3 u. 4<sup>1/2</sup> U.  
Mittwoch n. **Brahnau** resp. **Sachsenleuse** Abf. nachm. 3. Rückf. 7<sup>1/2</sup> U.

**Concordia.**  
Nur noch 4 Tage  
**Die Fahrt im Todesring**  
dazu das sensationelle Programm mit  
**KäthehenLoisset**  
dem (293)  
**Wintergarten-Stern.**

**Patzers Sommertheater.**  
Heute: **Der Hüttenbesitzer.**  
Dienstag, den 7. Juli:  
**Zu Ehren**  
des 30. deutschen  
Gastwirtstages  
**Gr. Garten-Fest**  
Militär-Konzert  
Kapelle des 14. Inf.-Regts. unter Leitg. d. **Hpt. Musikdir. Gen. Nolte.**  
Theatervorstellung:  
**Die Burglunde.**  
Lustspiel in 1 Akt von **Caro. In Civil.**  
Schwank in 1 Akt von **Kabelburg.**  
Anfang des Konzerts 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Billets:** Loge u. Parq. à 50 Pf. i. d. Vorverkaufsst. **Stehpl. 30 Pf.**  
Gartenentree frei.  
Inhaber von Festkarten haben freien Zutritt zum Theater.

Verantwortlich f. d. politischen Teil  
**F. Gollasch (i. V. B. Bendisch),**  
für den übrigen redaktionellen Teil  
**F. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Reklamen  
**L. Dargow,** f. d. d. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Otto Gruenwald** in Bromberg.